Catech.
1890d

Cat. 189 dd = Catechismus

JC

Vollständiger
Katechismus
der
christkatholischen Religion.

Herausgegeben
für die
deutschen Schulen im Königreiche Bayern,
um der Jugend deutliche und gründliche
Religionskenntnisse beyzubringen.

K.B.C.S.B.V. MÜNCHEN.

Mit Approbation des erzbischöflichen Ordinariats München-Freysing, dann den Approbationen der bischöflichen Ordinariate Augsburg, Eichstädt, Passau, Regensburg und Speyer.

Preis: 7 Kr.; ordinär gebunden: 10 Kr.

München, 1828.
Im königlichen Central-Schulbücher-Verlage
vor dem Karlsthore in der Sophienstraße.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Einleitung

zu dem

Katechismus.

Fr. Was heißt Katechismus?

A. Katechismus heißt der Unterricht in der christkatholischen Lehre; so heißt auch insgemein das Buch, in dem dieser Unterricht enthalten ist.

Fr. In wie viel Hauptstücken wird die christkatholische Lehre in diesem Katechismus vorgetragen?

A. In fünf Hauptstücken und einem Anhange.

Fr. Welche sind die fünf Hauptstücke?

A. 1. Der Glaube.
2. Die Hoffnung.
3. Die Liebe.
4. Die heiligen Sakramente.
5. Die christliche Gerechtigkeit.

Der Anhang ist von den vier letzten Dingen.

Das erste Hauptstück.

Von dem Glauben.

Erste Abtheilung.

Was der katholische Glaube sey.

Fr. Was ist der Glaube eines katholischen Christen?

A. Er ist ein übernatürliches Licht, eine Gabe Gottes; eine von Gott eingegossene Tugend, dadurch er alles fest und unbezweifelt für wahr hält, was Gott geoffenbaret hat, und was die katholische Kirche zu glauben vorstellt, es sey geschrieben oder nicht.

Fr. Was heißt katholisch glauben?

A. Alles für wahr halten, was Gott geoffenbaret hat, und was die Kirche zu glauben vorstellt, es sey geschrieben oder nicht.

Fr. Ist es zur Seligkeit schon genug, daß der katholische Christ nur im Herzen glaubt, was Gott geoffenbaret hat?

A. Es ist zur Seligkeit nicht genug, daß der katholische Christ nur im Herzen glaubt, was Gott geoffenbaret hat, er muß auch
1. seinen Glauben durch die Werke zeigen,
2. was er im Herzen glaubt, wenn es nöthig ist, mit dem Munde bekennen.

Fr. Warum muß man glauben, was Gott geoffenbaret hat?

A. Weil Gott die ewige Wahrheit und unendliche Weisheit ist, welche weder betriegen, noch betrogen werden kann.

Fr. Woher weiß man, was Gott geoffenbaret hat?

A. Theils aus dem geschriebenen, theils auch aus dem ungeschriebenen Worte Gottes.

Fr. Was versteht man durch das geschriebene Wort Gottes?

A. Durch das geschriebene Wort Gottes, welches man auch die heilige Schrift oder die Bibel nennet, versteht man die Sammlung jener Bücher, welche aus Eingebung des göttlichen Geistes von heiligen Männern sind geschrieben, und als solche von der katholischen Kirche erkannt und erklärt worden.

Fr. Was versteht man durch das ungeschriebene Wort Gottes?

A. Durch das ungeschriebene Wort Gottes, welches man auch die Tradition,

oder die mündliche Überlieferung nennet, versteht man jene Glaubens- und Pflichtenlehren, welche die Apostel entweder aus dem Munde Jesu Christi selbst gehöret, oder aus Eingebung des heiligen Geistes gepredigt, aber nicht niedergeschrieben haben.

Fr. Wo wird die Tradition bewahret?

A. Sie wird in der katholischen Kirche allein, beständig, getreu, und unverfälscht bewahret.

Fr. Warum glaubt der katholische Christ der Kirche, wenn sie etwas zu glauben vorstellet?

A. Weil Christus die Kirche zu hören befohlen hat, welche die Säule und Grundfeste der Wahrheit ist.

Fr. Ist der Glaube einem jeden Menschen, der selig werden will, nothwendig?

A. Er ist ihm nothwendig, denn ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Hebr. 11, 6.

Fr. Was muß jeder Mensch, wenn er zum Gebrauche der Vernunft kommt, nothwendig wissen und glauben, um selig zu werden?

1. Daß ein Gott ist.
2. Daß Gott ein gerechter Richter ist, welcher das Gute belohnt, und das Böse bestraft.
3. Daß drey göttliche Personen Einer Wesenheit und Natur sind: der Vater, der Sohn, und der heilige Geist.

4. Daß die zweyte göttliche Person Mensch geworden ist, um uns durch den Tod am Kreuze zu erlösen, und ewig selig zu machen.

Fr. Welche Wahrheiten hat jeder katholische Christ nebst den obigen Grundlehren des christkatholischen Glaubens noch zu wissen und zu glauben?

1. Daß die Seele des Menschen unsterblich ist.
2. Daß die Gnade Gottes zur Seligkeit nothwendig ist, und daß der Mensch ohne die Gnade nichts Verdienstliches zum ewigen Leben wirken könne.

Fr. Was ist die Gnade, welche zur Seligkeit nothwendig ist, und ohne welche der Mensch nichts Verdienstliches zum ewigen Leben wirken kann?

A. Die Gnade ist eine innerliche übernatürliche Gabe, welche Gott den vernünftigen Geschöpfen ohne ihr Verdienst, wegen der Verdienste Jesu Christi, verleiht.

Fr. Was ist jedem katholischen Christen zu wissen gebothen?

1. Das apostolische Glaubensbekenntniß.
2. Das Gebeth des Herrn.
3. Die zehn Gebothe Gottes, und die fünf Gebothe der Kirche.
4. Die sieben heiligen Sakramente.
5. Die christliche Gerechtigkeit.

Fr. Wo ist das, was ein katholischer Christ glauben muß, vornehmlich enthalten?

A. In dem apostolischen Glaubensbekenntnisse.

Fr. Wie lautet das apostolische Glaubensbekenntniß?

A. Also:

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn.

Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau.

Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben.

Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wiederum auferstanden von den Todten.

Aufgefahren in den Himmel, sitzet er zu der rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist.

Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.

Ablaß der Sünden.

Auferstehung des Fleisches.

Und ein ewiges Leben. Amen.

Fr. Wie viele Theile oder Artikel hat das apostolische Glaubensbekenntniß?

A. Zwölf Theile oder Artikel.

Zweyte Abtheilung.

Von den zwölf Glaubensartikeln.

Fr. Wie lautet der erste Glaubensartikel?

A. Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

1. Von Gott.

Fr. Ist mehr als Ein Gott?

A. Es ist nur Ein Gott.

Fr. Was ist Gott?

A. Gott ist von sich selbst das allervollkommenste Wesen.

Fr. Welche Eigenschaften Gottes sollen wir vor andern merken?

1. Gott ist ewig; er ist allezeit gewesen, ist und wird immer seyn.
2. Gott ist ein purer Geist, ein Wesen, welches den allervollkommensten Verstand und besten Willen, aber keinen Leib hat.
3. Gott ist allwissend; er weiß alles, das Vergangene, das Gegenwärtige, und das Zukünftige; er weiß unsere geheimsten Gedanken, und kann daher nicht betrogen werden.

4. Gott ist höchst weise; er ordnet alles zur Erreichung seiner Absichten, und wählet hiezu die tauglichsten Mittel.

5. Gott ist allmächtig; er hat Himmel und Erde, und alles, was ist, erschaffen. Ihm ist nichts unmöglich.

6. Gott ist allgegenwärtig; er ist überall, im Himmel und auf Erden.

7. Gott ist höchst heilig; er will und liebet das Gute, und verabscheuet das Böse.

8. Gott ist höchst wahrhaft und getreu, er kann weder lügen noch betriegen.

9. Gott ist unveränderlich; er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit in sich der nämliche.

10. Gott ist höchst gut; nicht nur in und von sich selbst das vollkommenste, das beste Wesen, sondern er ist auch höchst gut oder gütig gegen seine Geschöpfe; alles Gute haben wir mittel- oder unmittelbar von ihm.

11. Gott ist höchst barmherzig; er verzeiht uns unsere Sünden.

12. Gott ist höchst gerecht; er belohnt das Gute, und bestraft das Böse.

Fr. Sind mehrere göttliche Personen?

A. Es sind drey göttliche Personen.

Fr. Woher wissen wir, daß es drey göttliche Personen gibt?

A. Aus der heiligen Schrift wissen wir, daß es drey göttliche Personen gibt, deren jeder

1. Die göttliche Natur und Wesenheit,
2. Göttliche Eigenschaften,
3. Der göttliche Name,
4. Göttliche Werke, und
5. Göttliche Verehrung beygelegt werden.

Fr. Wie heißen die drey göttlichen Personen?

A. Die erste göttliche Person heißt der Vater, die zweyte der Sohn, die dritte der heilige Geist.

Fr. Wie sind die drey göttlichen Personen von einander unterschieden?

A. Der Vater ist von sich selbst von Ewigkeit; der Sohn ist von dem Vater von Ewigkeit gezeugt; der heilige Geist geht von dem Vater und Sohne zugleich von Ewigkeit aus.

Fr. Was für Werke werden besonders jeder göttlichen Person zugeeignet?

A. Dem Vater die Schöpfung;
Dem Sohne die Erlösung;
Dem heiligen Geiste die Heiligung.

Fr. Wie nennt man die drey göttlichen Personen zusammen?

A. Die allerheiligste Dreyfaltigkeit.

Fr. Wodurch bekennt der katholische Christ die allerheiligste Dreyfaltigkeit?

A. Durch das Zeichen des heiligen Kreuzes; da er bey dem Kreuzmachen jede dieser drey göttlichen Personen nennt.

Fr. Was bekennt der katholische Christ noch mehr durch das Zeichen des heiligen Kreuzes?

A. Daß Jesus Christus, da er am Kreuze gestorben ist, uns durch seinen Tod erlöset hat.

Fr. Wie macht man das Kreuz?

A. Das Kreuz macht man mit der rechten Hand, indem man damit die Stirn, den Mund und die Brust bezeichnet und sagt:

Im Namen Gottes, des Vaters †, des Sohnes †, und des heiligen Geistes †. Amen.

---

2. Von der Erschaffung.

Fr. Wer hat alles erschaffen?

A. Gott hat Himmel und Erde, und alles was ist, erschaffen.

Fr. Was heißt das Wort erschaffen?

A. Aus nichts etwas hervorbringen.

Fr. Welche sind die merkwürdigsten Geschöpfe Gottes?

A. Die Engel und Menschen.

Fr. Was sind die Engel?

A. Pure Geister, welche Verstand und Willen, aber keinen Leib haben.

Fr. Warum hat Gott die Engel erschaffen?

A. Daß sie ihn ehren, lieben und anbethen, ihm dienen, und die Menschen schützen sollen.

Fr. Wie hat Gott die Engel erschaffen?

A. In seiner Gnade und mit vielen Vollkommenheiten.

Fr. Sind auch alle Engel in der Gnade Gottes verblieben?

A. Viele Engel haben die Gnade Gottes durch die Sünde der Hoffart verloren.

Fr. Wie hat Gott die hoffärtigen Engel bestrafet?

A. Er hat sie auf ewig verworfen, und in die Hölle verstossen; man nennt sie Teufel.

Fr. Welche sind nach den Engeln die merkwürdigsten Geschöpfe Gottes?

A. Die Menschen.

Fr. Aus was bestehen die Menschen?

A. Aus einem Leibe, und aus einer unsterblichen Seele, welche nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen ist.

Fr. Warum hat Gott die Menschen erschaffen?

A. Damit sie ihn erkennen, ehren, lieben, anbethen, ihm dienen, gehorsamen und selig werden sollen.

Fr. Sind die Menschen Gott gehorsam geblieben?

A. Die ersten zwey Menschen, Adam und Eva, wurden Gott ungehorsam.

Fr. Worin wurden sie Gott ungehorsam?

A. Sie hatten im Paradiese die Frucht eines Baumes, die ihnen Gott verbothen hatte, gegessen und dadurch gesündiget.

Fr. Hat diese Sünde allein den ersten Menschen geschadet?

A. Diese Sünde hat nicht allein den ersten Menschen, sondern auch uns, die wir von ihnen abstammen, geschadet; sie hat uns den zeitlichen und ewigen Tod, wie auch viele andere Übel am Leibe und an der Seele verursacht.

Fr. Sind auch die Menschen, so wie die hoffärtigen Engel, von Gott auf ewig verworfen worden?

A. Die Menschen sind nicht auf ewig, wie die hoffärtigen Engel, von Gott verstossen worden.

Fr. Was versprach Gott zur Rettung den wegen der Sünde verworfenen Menschen?

A. Einen Erlöser zu senden, welcher auch Messias genannt wird.

Von dem zweyten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der zweyte Glaubensartikel?

A. Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn.

Fr. Wer ist Jesus Christus?

A. Jesus Christus ist

1. Der eingeborne Sohn Gottes des Vaters.
2. Gott und Mensch zugleich,
3. Unser Herr, Gesetzgeber und Lehrmeister.

Fr. Was heißt Jesus?

A. Jesus heißt so viel als Heiland.

Fr. Warum wird Jesus der Heiland genannt?

A. Weil uns durch ihn Heil wiederfahren ist, da er uns von der Schuld und Strafe der Sünde, dem ewigen Tode, befreyet hat.

Fr. Wie wird Jesus noch genannt?

A. Jesus wird auch Christus, das ist so viel, als der Gesalbte, genannt.

Fr. Warum wird Jesus Christus der eingeborne Sohn Gottes genannt?

A. Weil er der einzige ist, welcher von seinem himmlischen Vater von Ewigkeit her gezeuget ist.

Fr. Wie ist Jesus Christus Gott und Mensch zugleich?

A. Er ist Gott und Mensch zugleich, weil er Gott von Ewigkeit, und Mensch in der Zeit geworden ist.

Fr. Ist Jesus Christus dem himmlischen Vater gleich?

A. Er ist seinem himmlischen Vater als Gott in allem gleich, als Mensch aber ist er ihm nicht gleich, sondern minder.

Fr. Warum heißt Jesus Christus unser Herr?

A. Weil er Gott und unser Erlöser ist.

Fr. Warum ist der Sohn Gottes Mensch geworden?

A. Uns durch seinen Tod am Kreuze zu erlösen und selig zu machen.

Von dem dritten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der dritte Glaubensartikel?

A. Der empfangen ist von dem heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau.

Fr. Hat Jesus einen Vater?

A. Als Gott hat er den himmlischen, als Mensch hat er keinen Vater.

Fr. War nicht Joseph, der Gespons Mariä, der Vater Jesu Christi?

A. Joseph war blos der Nährvater Jesu Christi.

Fr. Hatte Jesus eine Mutter?

A. Jesus hatte als Gott keine Mutter; als Mensch hatte er Maria, die seligste Jungfrau, zu seiner Mutter.

Fr. Warum wird Maria die Mutter Gottes genannt?

A. Weil sie Jesum Christum, welcher Gott und Mensch zugleich ist, geboren hat.

Fr. Von wem hat Maria Jesum empfangen?

A. Vom heiligen Geiste.

Fr. Wo hat Maria Jesum geboren?

A. Zu Bethlehem in einem Stalle.

Fr. Was hat sich auf die Geburt Jesu Christi Merkwürdiges zugetragen?

A. Die Geburt Jesu Christi ist verkündiget worden:

1. Durch einen Engel den Hirten.
2. Durch einen Stern den Weisen im Morgenlande.
3. Durch die Weisen dem Herodes und den Schriftgelehrten.
4. Durch Simeon und Anna im Tempel dem Volke.

Fr. Was ist auf die Verkündigung der Geburt Jesu Christi erfolgt?

1. Sind die Hirten eilends gekommen, dasjenige zu sehen, was ihnen von den Engeln ist verkündiget worden.
2. Christus ist am achten Tage nach der Vorschrift des Gesetzes beschnitten, und Jesus genannt worden.
3. Die Weisen aus Morgenlande haben ihn angebethet, und ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen zum Geschenke gebracht.
4. Er ist der Grausamkeit des Herodes, der ihn tödten wollte, durch die Flucht nach Ägypten entgangen.
5. Er ist von da, als Herodes gestorben war, nach Nazareth zurück gebracht, und in dieser Stadt erzogen worden.

Fr. Was ist das Merkwürdigste, was wir von der Jugend Jesu wissen?

1. Daß Jesus, als er 12 Jahre alt war, zum Feste nach Jerusalem mit seinen Ältern gekommen ist.

2. Daß er zu Jerusalem zurückgeblieben, nach dreyen Tagen aber von den Ältern in dem Tempel gefunden worden ist, wo er unter den Schriftgelehrten saß, sie anhörte und befragte, so, daß sich alle über seinen Verstand und seine Antworten verwunderten.
3. Daß er wiederum nach Nazareth zurückgekehrt, und daselbst geblieben ist.
4. Daß er seinen Ältern unterthan gewesen.
5. Daß er an Alter, Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen zugenommen hat.

Fr. Was ist das Merkwürdigste, das wir von Jesu wissen, ehe er sein Lehramt antrat?

1. Johannes bezeugte, daß Jesus das Lamm Gottes sey, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt.
2. Jesus ließ sich vom Johannes im Fluße Jordan taufen.
3. Der heilige Geist kam in Gestalt einer Taube sichtbar über ihn herab.
4. Gott Vater ließ die Stimme hören: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe.
5. Jesus ward von dem Geiste in die Wüste geführet, und nachdem er vierzig Tage und Nächte gefastet hatte, von dem Teufel versucht, und darauf von den Engeln bedienet.

Fr. Wann trat Jesus sein Lehramt an?

A. Im dreyßigsten Jahre seines Alters.

Fr. Was ist das Merkwürdigste, das wir von Jesu wissen, da er sein Lehramt angetreten hatte?

1. Jesus reis'te in seinem Vaterlande von einem Orte zum andern.
2. Er nahm Jünger an, und erwählte aus ihnen zwölf Apostel.
3. Er predigte und verkündigte das Gesetz der Gnade, offenbarte Wahrheiten, die wir glauben, und lehrte Tugenden, die wir ausüben sollen.
4. Er bestrafte den Unglauben und die Laster, widerlegte die Irrthümer der Juden, Schriftgelehrten und Pharisäer.
5. Er bestätigte seine Lehren durch die Zeugnisse der Schrift, durch Wunder und durch sein Beyspiel.
6. Er weissagte zukünftige Dinge.
7. Er bezeigte sich allenthalben wohlthätig.

Fr. Glaubten alle an Jesum?

A. Viele glaubten an Jesum. Aber die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer haßten ihn seiner Lehre wegen, und trachteten ihn zu tödten.

Von dem vierten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der vierte Glaubensartikel?

A. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben.

Fr. Konnte Jesus leiden?

A. Jesus konnte als Mensch, nicht aber als Gott leiden.

Fr. Hat Jesus auch wirklich gelitten?

A. Jesus hat wirklich, und zwar an der Seele und an dem Leibe gelitten.

Fr. Was hat Jesus an der Seele gelitten?

A. An seiner Seele große Angst und Traurigkeit.

Fr. Was hat Jesus an seinem Leibe gelitten?

A. Viele Mühseligkeiten und Drangsale: viele Schläge und Wunden, er ist gegeißelt und mit Dörnern gekrönet worden.

Fr. Was hat er noch mehr gelitten?

A. Viele Verachtung, Verspottung, Lästerungen, Verleumdung und andere Unbilden.

Fr. Unter wem hat Jesus gelitten?

A. Unter Pontio Pilato, des römischen Kaisers Tiberius Landpfleger in Judäa.

Fr. Wer verklagte Jesum bey dem Pilatus?

A. Die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Ältesten des Volkes.

Fr. Warum ward Jesus bey dem Pilatus verklagt?

A. Aus blossem Hasse und Neide, unter dem Vorwande, als wäre er ein Verführer und Aufwiegler des Volkes.

Fr. Was erfolgte auf die Anklage der Hohenpriester, Schriftgelehrten und Ältesten des Volkes?

A. Die Kreuzigung Jesu Christi, welche die Juden begehrten, und wozu Pilatus einwilligte.

Fr. Wo ist Jesus Christus gekreuziget worden und gestorben?

A. Auf dem Kalvarienberge, nahe bey der Stadt Jerusalem.

Fr. Was war das Kreuzigen für eine Strafe?

A. Die schimpflichste Todesstrafe.

Fr. Wer begrub den Leib Jesu Christi?

A. Joseph von Arimathäa und Nikodemus.

Fr. Wohin ward der Leib Jesu Christi begraben?

A. In ein neues in Felsen gehauenes Grab, darein noch niemand war gelegt worden.

Fr. Blieb die Gottheit nach Jesu Christi Tode mit dem Leibe und seiner Seele vereiniget?

A. Die Gottheit blieb mit dem Leibe und der Seele vereiniget, obschon bey dem Sterben die Seele Jesu Christi sich von dem Leibe trennte.

Von dem fünften Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der fünfte Glaubensartikel?

A. Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

Fr. Ist Jesus Christus mit dem Leibe und der Seele zur Hölle abgestiegen?

A. Nur die Seele Jesu Christi ist in die Hölle hinabgestiegen.

Fr. Was verstehet man unter dem Worte Hölle?

A. Jenen verborgenen Ort, wo die Seelen der Abgestorbenen aufbehalten wurden, welche die himmlische Seligkeit nicht erlangt hatten.

Fr. Gibt es mehrere solche verborgene Örter, die man Hölle nennt?

A. Es gibt mehrere: so nennt man

1. und zwar eigentlich den Ort, wo die Verdammten ewig gestraft werden.
2. Den Ort, wo die Seelen zeitliche Strafen für ihre im Leben nicht abgebüßten Sünden leiden; dieser Ort heißt das Fegfeuer.
3. Endlich den Ort, in welchem die Seelen der verstorbenen Frommen aufbehalten wurden, wo sie in der seligen Hoffnung ihrer Erlösung ruhig und ohne Schmerzen warteten, bis Jesus zu ihnen hinabgestiegen ist; dieser Ort heißt die Vorhölle.

Fr. Warum stieg Jesus Christus in die Vorhölle?

A. Die Seelen der Altväter daraus zu befreyen.

Fr. Wen versteht man unter dem Namen Altväter?

A. Die Patriarchen, die Propheten und andere Fromme, welche verstorben sind, ehe Jesus Christus in die Vorhölle hinabstieg.

Fr. Wann ist Jesus Christus nach seinem Absterben wieder auferstanden?

A. Jesus Christus ist am dritten Tage, und zwar aus eigner Macht, unsterblich und

glorreich, als ein Überwinder des Todes und des Teufels von den Todten auferstanden.

Fr. Warum ist Jesus Christus von den Todten auferstanden?

1. Um die Schrift und seine eigene Weissagung zu erfüllen.
2. Um der Welt einen unwiderleglichen Beweis von der Wahrheit seiner Lehre und der Göttlichkeit seiner Sendung zu geben.
3. Um unsere Hoffnung zu stärken, und uns die künftige Auferstehung zu versichern.

Von dem sechsten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der sechste Glaubensartikel?

A. Aufgefahren in den Himmel, sitzt er zu der rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters.

Fr. Wann ist Jesus in den Himmel aufgefahren?

A. Am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung.

Fr. Wie ist Jesus in den Himmel gefahren?

A. Jesus ist in Gegenwart seiner Jünger auf dem Öhlberge aus eigener Macht in den Himmel gefahren.

Fr. Was heißt das: Jesus sitzt zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters?

A. Jesus ist im beständigen Besitze der höchsten Gewalt und Herrlichkeit über alles im Himmel und auf Erden.

Von dem siebenten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der siebente Glaubensartikel?

A. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Fr. Wird Jesus wieder kommen?

A. Jesus wird am jüngsten Tage von dem Himmel wieder kommen.

Fr. Wie wird Jesus am jüngsten Tage wieder kommen?

A. In den Wolken des Himmels sichtbar, mit großer Macht und Herrlichkeit.

Fr. Warum wird Jesus am jüngsten Tage wieder kommen?

A. Um alle Menschen, die Lebendigen und die Todten, zu richten.

Fr. Welche versteht man unter den Lebendigen, welche unter den Todten?

A. Man versteht unter den Lebendigen die Gerechten, und unter den Todten die Sünder.

Fr. Wie wird Jesus am jüngsten Tage die Menschen richten?

A. Jesus wird die Menschen, nachdem sie Gutes oder Böses gethan haben, richten; er wird die Gerechten mit dem ewigen Leben im Himmel belohnen, und die Sünder ewig in der Hölle strafen.

Von dem achten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der achte Glaubensartikel?

A. Ich glaube an den heiligen Geist.

Fr. Welche göttliche Person ist der heilige Geist?

A. Der heilige Geist ist die dritte göttliche Person; er ist wahrer Gott.

Fr. Von wem geht der heilige Geist aus?

A. Von dem Vater und Sohne zugleich.

Fr. Wo heiliget uns der heilige Geist?

A. 1. In der heiligen Taufe.
2. In dem Sakrament der Buße.
3. So oft wir die übrigen heiligen Sakramente würdig empfangen.

Fr. Wie heiliget uns der heilige Geist?

A. Er macht uns durch die Mittheilung der heiligmachenden Gnade zu Kindern Gottes, oder er vermehrt die heiligmachende Gnade in uns.

Fr. Was wirket der heilige Geist noch mehr durch seine Gnade in uns?

A. Der heilige Geist erleuchtet unsern Verstand, er lehret und beweget uns nach dem Willen Gottes zu handeln; er verleiht uns seine Gaben.

Fr. Welche sind die Gaben des heiligen Geistes?

A. 1. Die Gabe der Weisheit. 2. Des Verstandes. 3. Des Rathes. 4. Der Stärke. 5. Der Wissenschaft. 6. Der Gottseligkeit. 7. Der Furcht des Herrn.

Von dem neunten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der neunte Glaubensartikel?

A. Eine heilige allgemeine christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.

1. Von der Kirche.

Fr. Was ist die heilige allgemeine christliche Kirche?

A. Eine sichtbare Versammlung aller rechtgläubigen Christen unter einem sichtbaren Oberhaupte, dem römischen Pabste, welche einerley Lehre bekennen und einerley Sakramente empfangen.

Fr. Gibt es auch ein unsichtbares Oberhaupt der Kirche?

A. Es gibt eines, und dieses ist **Jesus Christus**.

Fr. Wer hat das sichtbare Oberhaupt der Kirche bestellt?

A. Jesus Christus.

Fr. Wen hat Jesus Christus zum sichtbaren Oberhaupte der Kirche bestellt?

A. Den Apostel Petrus.

Fr. Wer ist nach dem Apostel Petrus das sichtbare Oberhaupt der Kirche?

A. Alle rechtmäßig auf einander folgende **römischen Päbste** sind das sichtbare Oberhaupt der Kirche und Statthalter Jesu Christi.

Fr. Gibt es mehr als Eine wahre Kirche?

A. Es ist nur Eine wahre Kirche, außer welcher keine Seligkeit zu hoffen ist.

Fr. Woraus erkennet man die wahre Kirche?

A. Die wahre Kirche erkennet man aus vier Merkmalen.

Fr. Welche sind die vier Merkmale der wahren Kirche?

A. 1. Daß sie einig, 2. heilig, 3. allgemein oder katholisch, und 4. apostolisch ist.

Fr. Wie ist die wahre Kirche einig?

A. 1. Indem, daß sie Ein Oberhaupt hat, 2. einerley Lehre bekennt, und 3. auch einerley Sakramente gebraucht.

Fr. Wie ist die wahre Kirche heilig?

A. 1. Weil ihr Stifter, Jesus Christus, heilig ist. 2. Weil ihre Lehre heilig ist. 3. Weil sie heilige Sakramente gebraucht. 4. Weil sie ihre Glieder zur Heiligkeit leitet. 5. Weil es in ihr immer Heilige gibt.

Fr. Wie ist die wahre Kirche allgemein oder katholisch?

A. 1. Weil sie Jesus Christus für alle Menschen, 2. für alle Zeiten, 3. für alle Örter gestiftet hat.

Fr. Wie ist die wahre Kirche apostolisch?

A. 1. Weil sie glaubt und lehret, was die Apostel geglaubt und gelehret haben. 2. Weil die Apostel kraft des Befehls Jesu Christi ihre Lehre in der ganzen Welt verbreitet haben. 3. Weil ihre Bischöfe Nachfolger der Apostel sind.

Fr. Wie nennt man die wahre Kirche noch anders?

A. Man nennet sie auch die römische; weil die Kirche von Rom das Haupt aller übrigen Kirchen, und der Mittelpunkt der Einigkeit ist.

2. Von der Gemeinschaft der Heiligen.

Fr. Wie haben rechtgläubige Christen unter einander Gemeinschaft?

A. Wie Glieder eines Leibes.

Fr. Wie wird solche Gemeinschaft genannt?

A. Die Gemeinschaft der Heiligen.

Fr. Warum wird die Gemeinschaft unter rechtgläubigen Christen die Gemeinschaft der Heiligen genannt?

A. Weil alle zur Heiligkeit berufen, und weil alle Christen durch das Sakrament der Taufe geheiligt sind.

Fr. Worin besteht die Gemeinschaft der Heiligen?

A. Darin, daß alle Glieder der Kirche an den geistlichen Gütern Theil nehmen.

Fr. Welche sind die geistlichen Güter?

A. 1. Die heiligen Sakramente, 2. Das heilige Meßopfer, 3. Das Gebeth, 4. Die guten Werke, 5. Die Verdienste der Gläubigen.

Fr. Welche sind die Glieder der Kirche, die unter einander Gemeinschaft haben?

A. 1. Die Gläubigen auf der Erde,
2. Die Heiligen in dem Himmel, und
3. Die Seelen der Verstorbenen, welche in dem Fegfeuer sind.

Fr. Was haben die Gläubigen auf der Erde für eine Gemeinschaft unter einander?

A. Diese, daß ihr Gebeth und das Verdienst ihrer guten Werke einander zu gut kommen.

Fr. Was haben die Gläubigen auf der Erde für eine Gemeinschaft mit den Heiligen im Himmel?

A. Die Gläubigen auf der Erde verehren die Heiligen, und rufen sie um ihre Fürbitte an; die Heiligen im Himmel aber bitten für die Gläubigen auf der Erde bey Gott.

Fr. Was haben die Gläubigen auf der Erde für eine Gemeinschaft mit den Seelen der Verstorbenen im Fegfeuer?

A. Die Gläubigen auf der Erde bitten bey Gott für die Seelen der Verstorbenen in dem Fegfeuer, sie helfen ihnen mit ihrem Gebethe, mit guten Werken, und vornehmlich damit, daß sie die heilige Messe für sie aufopfern; die Seelen der Verstorbenen aber bitten aus Dankbarkeit für die Gläubigen auf der Erde bey Gott.

Von dem zehnten Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der zehnte Glaubensartikel?

A. Ablaß der Sünden.

Fr. Was lehret uns dieser Glaubensartikel?

A. Christus habe seiner Kirche Gewalt gegeben, die Sünden nachzulassen.

Fr. Wer hat in der wahren Kirche die Gewalt, die Sünden nachzulassen?

A. Die Bischöfe, und von ihnen die Priester.

Fr. Wo werden die Sünden nachgelassen?

A. Im Sakramente der Taufe und im Sakramente der Buße.

Fr. Welche Sünden werden durch die Taufe, und welche durch die Buße nachgelassen?

A. Die Erbsünde, und alle wirklichen vor der Taufe begangenen Sünden werden durch die Taufe nachgelassen; durch die Buße aber jene Sünden, die nach der Taufe sind begangen worden.

Von dem eilften Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der eilfte Glaubensartikel?

A. Auferstehung des Fleisches.

Fr. Was versteht man unter der Auferstehung des Fleisches?

A. Daß Gott am jüngsten Tage die Verstorbenen erwecken, und daß die Menschen mit ihrem Fleische, das ist, mit eben den Leibern, die sie im Leben gehabt haben, auferstehen werden.

Fr. Warum werden die Menschen mit ihren Leibern auferstehen?

A. Damit die Leiber mit der Seele entweder ewig belohnt, oder ewig bestraft werden.

Von dem zwölften Glaubensartikel.

Fr. Wie lautet der zwölfte Glaubensartikel?

A. Ein ewiges Leben.

Fr. Was glauben und bekennen wir mit den Worten des zwölften Glaubensartikels?

A. Eine ewige immerwährnde Seligkeit, welche das Verlangen der Heiligen und Auserwählten vollkommen erfüllen wird.

Fr. Wie wird das Verlangen der Heiligen und Auserwählten vollkommen erfüllet werden?

A. Daß sie Gott ewig anschauen, lieben und genießen.

Fr. Werden denn nicht auch die Teufel und Gottlosen ein immerwährendes und ewiges Leben haben?

A. Ein ewiges, aber zugleich höchst unglückseliges Leben; indem sie für ihre Sünden ewige Strafen in der Hölle leiden werden.

Fr. Warum wird das apostolische Glaubensbekenntniß mit dem Worte Amen beschlossen?

A. Weil das Wort Amen ein Ausdruck ist, durch welchen man etwas bestätiget.

Fr. Was bestätigen wir durch das Wort Amen am Ende des Glaubensbekenntnisses?

A. Daß wir an dem Inhalte des apostolischen Glaubensbekenntnisses nicht zweifeln, sondern alles für wahr halten, was darin enthalten ist.

Das
zweyte Hauptstück.

Von der Hoffnung.
Erste Abtheilung.
Was die christliche Hoffnung sey.

Fr. Was ist die christliche Hoffnung?

A. Eine übernatürliche, von Gott eingegossene Tugend, vermöge welcher wir alles mit Zuversicht von Gott verlangen und erwarten, was er versprochen hat.

Fr. Was heißt christlich hoffen?

A. Es heißt: von Gott zuversichtlich erwarten, was er uns versprochen hat.

Fr. Was hoffen wir von Gott?

A. Das ewige Leben, das ist, die ewige Seligkeit, und die Mittel, solche zu erlangen.

Fr. Warum hoffen wir?

A. Weil Gott allmächtig, in Erfüllung seiner Verheißungen getreu, unendlich gütig und barmherzig ist, folglich erfüllen kann und will, was er versprochen hat.

Fr. Wodurch wird die christliche Hoffnung geübt?

A. Hauptsächlich durch das Gebeth.

Zweyte Abtheilung.

Von dem Gebethe überhaupt.

Fr. Worin besteht das Gebeth?

A. In Erhebung des Geistes zu Gott.

Fr. Warum bethen wir?

A. Um Gott, als den höchsten Herrn, schuldig zu ehren, und ihm sowohl für das empfangene Gute zu danken, als auch ihn um das, was uns künftig nöthig ist, zu bitten.

Fr. Warum bethen wir noch mehr?

A. Um die Vergebung der Sünden; um in allgemeinen und besondern, in eigenen und des Nächsten Nöthen von Gott Hülfe zu erbitten.

Fr. Auf wie vielerley Art kann man bethen?

A. Auf zweyerley Art: entweder bloß innerlich, oder zugleich auch äußerlich; und beyde Arten des Gebethes haben wir von Jesu Christo und von den Aposteln erlernt.

Fr. Wie bethet man innerlich?

A. Wenn man bloß die Gedanken seines Gemüthes und die Gefühle seines Herzens zu Gott erhebt.

Fr. Wie bethet man äußerlich?

A. Wenn man die Gedanken seines Gemüthes und die Gefühle des Herzens mit Worten ausdrückt, und dieses wird das mündliche Gebeth genannt.

Fr. Was ist bey dem mündlichen Gebethe zu beobachten?

A. Daß der Geist oder die Seele des Menschen eben das denken, wollen und verlangen müße, was die Worte des mündlichen Gebethes ausdrücken.

Fr. Ist auch das mündliche Gebeth nützlich und nothwendig?

A. Ja, weil der Bethende selbst dadurch zur Andacht erweckt, und weil andere, welche die Worte des Gebethes hören, erbaut und zum Bethen ermuntert werden.

Fr. Warum gebrauchen wir Gebethbücher?

A. Weil sie gottselige Gedanken und heilige Gefühle erwecken, die man beym Bethen haben soll. Sie kommen denen zu Hülfe, die sich selbst mit Worten über ihr Anliegen nicht ausdrücken können.

Fr. Ist man schuldig zu bethen?

A. Das Bethen ist eine der vornehmsten Pflichten unserer Religion.

Fr. Was verbindet uns zu bethen?

A. Gottes Geboth; Christi Beyspiel und Befehl.

Fr. In wessen Namen sollen wir bethen?

A. Im Namen Jesu.

Fr. Wie sollen wir bethen?

A. Mit Demuth und reumüthigem Herzen, im Geiste und in der Wahrheit, mit Glauben und Zuversicht.

Fr. Wo ist alles, um was wir bethen sollen, enthalten?

A. Im Vater unser, das ist, in dem Gebethe des Herrn.

Von dem Gebethe des Herrn insonderheit.

Fr. Wer hat uns bethen gelehrt?

A. Christus, unser Herr.

Fr. Wodurch lehrte uns Christus bethen?

A. Durch das Vater unser, welches auch das Gebeth des Herrn heißt.

Fr. Wie lautet das Vater unser?

A. Vater unser, der du bist im Himmel, geheiliget werde dein Name.

Zukomme uns dein Reich.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Gib uns heut unser tägliches Brod.

Und vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung.
Sondern erlöse uns von dem Übel.
Amen.

Fr. Woraus besteht das Gebeth des Herrn?

A. Aus einer Vorrede und sieben Bitten.

Von der Vorrede.

Fr. Wie lautet die Vorrede?

A. Vater unser, der du bist im Himmel.

Fr. Zu wem rufen wir mit diesen Worten der Vorrede?

A. Zu Gott, der unser Vater ist.

Fr. Warum nennen wir Gott Vater?

A. Weil er die Menschen nach seinem Ebenbilde erschaffen hat, und väterlich für sie sorgt.

Fr. Warum nennen wir Gott unsern Vater?

A. Weil er uns alle durch den heiligen Geist in der heiligen Taufe zu seinen Kindern, zu seinen Erben, zu Miterben Jesu Christi, und unter einander zu Brüdern gemacht hat.

Fr. Warum sagen wir: Der du bist im Himmel?

A. Weil Gott, ob er gleich überall gegenwärtig ist, dennoch vornehmlich in dem Himmel wohnt, wo er sich seinen Auserwählten von Angesicht zu Angesicht zeigt und zu erkennen gibt.

Von den drey ersten Bitten des Gebeths des Herrn.

Fr. Wie lautet die erste Bitte?

A. Geheiliget werde dein Name.

Fr. Warum bitten wir zuerst, daß Gottes Name geheiliget werde?

A. Weil wir allzeit und vor allen Dingen um jenes bitten sollen, was Gottes Ehre angeht, und hernach erst um das, was uns oder dem Nächsten nöthig ist.

Fr. Was begehren wir in der ersten Bitte des Vater unser?

A. 1. Daß Gott von allen Menschen auf Erden erkannt, und daß sein heiligster Name bekannt und allenthalben gelobt werde.

2. Daß die Sünder zu Gott bekehrt und zur Buße bewegt werden.

3. Daß sein heiliger Name niemals, weder durch Ketzerey und Irrglauben, noch durch Lästerung und unchristliches Leben, entheiliget werde.

Fr. Wie lautet die zweyte Bitte?

A. Zukomme uns dein Reich.

Fr. Was begehren wir in der zweyten Bitte?

A. 1. Daß Gott seine Kirche und das Reich seiner Gnaden ausbreite und befestige; das Reich des Teufels aber und der Sünde zerstöre.

2. Daß er den Glauben, die Hoffnung und die Liebe uns eingieße, und diese Tugenden in uns vermehre.

3. Endlich, daß er uns nach diesem Leben den Himmel verleihen wolle.

Fr. Wie lautet die dritte Bitte?

A. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Fr. Was begehren wir in der dritten Bitte?

A. 1. Daß uns Gott die Gnade verleihen wolle, seinen göttlichen Willen in allen Zufällen auf Erden so genau und gerne zu vollziehen, wie ihn die Engel und Heiligen im Himmel vollziehen.

2. Daß Gott alles abwenden wolle, was die Erfüllung seines göttlichen Willens verhindert.

Von den vier letzten Bitten des Gebeths des Herrn.

Fr. Wie lautet die vierte Bitte?

A. Gib uns heut unser tägliches Brod.

Fr. Was begehren wir in der vierten Bitte?

A. 1. Daß Gott uns alles geben wolle, was zur Unterhaltung unsers leiblichen und geistlichen Lebens nöthig ist.

2. Daß Gott Theurung und Hunger, wie auch die Sünde, welche oft solche Strafen nach sich zieht, von uns gütigst abwenden wolle.

Fr. Wie lautet die fünfte Bitte?

A. Vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Fr. Was begehren wir in der fünften Bitte?

A. Daß uns Gott unsere Sünden vergebe, gleichwie wir denen von Herzen verzeihen, welche uns beleidiget haben.

Fr. Wie lautet die sechste Bitte?

A. Und führe uns nicht in Versuchung.

Fr. Was begehren wir durch diese sechste Bitte?

A. Daß uns Gott zur Zeit der Versuchung seine Hülfe nicht entziehe, noch gestatte, daß wir der Versuchung unterliegen.

Fr. Von wem werden wir hauptsächlich versucht?

A. Von der Welt, von unserm Fleische, das ist, von unsern bösen Lüsten und Begierden, und von dem Teufel.

Fr. Werden auch die Frommen und Gerechten von Gott versucht?

A. Ja, wenn Gott ihre Treue prüft

1. durch Krankheit.
2. Durch Armuth und andere Trübsale.

Fr. Wie lautet die siebente Bitte?

A. Sondern erlöse uns von dem Übel.

Fr. Was begehren wir in der siebenten Bitte?

A. 1. Daß uns Gott vorzüglich von dem Übel der Seele, welches die Sünde ist, erlöse, und uns vor der zeitlichen und ewigen Strafe der Sünde bewahre.

2. Daß uns Gott auch von den leiblichen Übeln befreye, wenn sie nicht zu unserm Heile sind.
3. Daß uns Gott die Gnade verleihe, alle Trübsale, die er uns zuschickt, mit Geduld und Standhaftigkeit zu leiden.

Fr. Was heißt das Wort Amen?

A. Amen, ein hebräisches Wort, heißt so viel, als: es geschehe, oder es wird geschehen.

Von dem englischen Gruße.

Fr. Was für ein Gebeth verbinden katholische Christen gemeiniglich mit dem Vater unser?

A. Den englischen Gruß.

Fr. Was ist der englische Gruß?

A. Ein Gebeth, mit welchem wir die heilige Jungfrau Maria, die Mutter Gottes, vorzüglich vor allen Engeln und Heiligen verehren und anrufen.

Fr. Wie lautet der englische Gruß?

A. Gegrüßt seyst du, Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeyt unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes, Jesus Christus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder jetzt und in der Stund unsers Absterbens. Amen.

Fr. Aus wie viel Theilen besteht der englische Gruß?

A. Aus drey Theilen: aus dem Gruße des Erzengels Gabriel; aus dem Gruße der heiligen Elisabeth; und aus den Worten der Kirche.

Fr. Wie grüßte der Engel Gabriel Mariam?

A. Mit folgenden Worten: Gegrüßt seyst du Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern.

Fr. Wie begrüßte die heilige Elisabeth Mariam?

A. Sie wiederhohlte die Worte des Engels: Du bist gebenedeyt unter den Weibern; und setzte noch folgende Worte hinzu: Und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes.

Fr. Welche Worte hat die Kirche beygesetzt?

A. Folgende Worte: Jesus Christus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder jetzt und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Fr. Warum sagen wir: Heilige Maria, Mutter Gottes?

A. Weil

1. Die heilige Jungfrau Maria Jesum Christum geboren hat, der wahrhaftig Gott ist.
2. Weil uns dieser Name Vertrauen und Zuversicht erweckt, daß Gott ihre Fürbitte erhöre.

Fr. Warum sagen wir: Bitt für uns arme Sünder?

A. Damit Maria durch das Bekenntniß unseres Elendes bewegt werde, uns den Geist der Buße und die Vergebung unserer Sünden von Gott zu erbitten.

Fr. Warum sagen wir: Bitt für uns jetzt und in der Stunde unsers Absterbens?

A. Weil wir immer, sowohl jetzt, als in der Sterbstunde, in welcher die Anfechtungen des Teufels öfters am heftigsten sind, den göttlichen Beystand nöthig haben.

Fr. Zu welcher Zeit verehret die katholische Kirche die Mutter Gottes besonders mit dem englischen Gruße?

A. Wenn Morgens, Mittags und Abends zum Gebethe geläutet wird.

Fr. Woran soll man sich bey diesem Läuten erinnern?

A. Man soll sich vorzüglich der Menschwerdung des Sohnes Gottes dankbarlich und andächtig erinnern.

Das dritte Hauptstück.

Von der Liebe.

Erste Abtheilung.

Was die christliche Liebe sey.

Fr. Was ist die christliche Liebe?

A. Eine übernatürliche, von Gott eingegossene Tugend, durch welche wir Gott den Herrn, weil er das höchste Gut ist, um seiner selbst willen, den Nächsten aber wegen Gott, wie uns selbst, lieben.

Fr. Was heißt christlich lieben?

A. Es heißt: Gott als das höchste Gut wegen seiner selbst und den Nächsten wegen Gott lieben, und wegen Gott alles gern thun, was er befohlen hat.

Fr. Sollen wir Gott auch noch aus einem andern Bewegungsgrunde, als wegen seiner selbst, lieben?

A. Wir sollen Gott auch deßwegen lieben, weil er gegen uns höchst gütig ist.

Fr. Wie sollen wir Gott lieben?

A. Über alles, aus ganzem unsern Herzen, aus ganzer unserer Seele, aus ganzem unserm Gemüthe und aus allen unsern Kräften.

Fr. Was heißt Gott über alles lieben?

A. Gott allen Geschöpfen vorziehen und höher schätzen, als alles, was uns angenehm und nützlich seyn kann.

Fr. Was heißt Gott aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen Kräften, aus ganzem Gemüthe lieben?

A. Es heißt: alle seine Gedanken, alle seine Begierden, alle seine Worte und Werke auf Gott richten, lieber alles, auch sogar das Leben, verlieren, und alles lieber leiden, als wider Gottes Gebothe handeln wollen.

Fr. Wer wird unter dem Worte Nächster verstanden?

A. Jeder Mensch, Freund und Feind.

Fr. Was heißt den Nächsten lieben?

A. Es heißt: dem Nächsten wohlwollen, ihm das thun, was ihm angenehm und nützlich ist, alles unterlassen, was ihm unangenehm und nachtheilig ist.

Fr. Was heißt den Nächsten wegen Gott lieben?

A. Es heißt: den Nächsten lieben, weil er das Ebenbild Gottes ist, und weil Gott befohlen hat, den Nächsten zu lieben.

Fr. Was heißt den Nächsten wie sich selbst lieben?

A. Es heißt: dem Nächsten nichts thun, was wir selbst vernünftiger Weise nicht gern

hätten; es heißt: ihm das erweisen, was wir selbst von ihm verlangen können.

Fr. Ist die christliche Liebe nothwendig?

A. Sie ist nothwendig, weil der Mensch, welcher den Gebrauch seiner Vernunft hat, ohne die Liebe das ewige Leben nicht erlangen kann.

Fr. Wie beweiset man die Liebe gegen Gott und den Nächsten?

A. Durch Haltung der zehn Gebothe.

Zweyte Abtheilung.

Von den zehn Gebothen Gottes überhaupt.

Fr. Welche sind die zehn Gebothe Gottes?

A. Nach dem wesentlichen Inhalte sind es folgende:

1. Du sollst allein an Einen Gott glauben.
2. Du sollst den Namen deines Gottes nicht eitel nennen.
3. Du sollst den Feyertag heiligen.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest, und es dir wohl gehe auf Erden.
5. Du sollst nicht tödten.
6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau.

10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Fr. Wie sind die zehn Gebothe Gottes in der heiligen Schrift ausgedrückt?

1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben. Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubethen.
2. Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht vergeblich führen.
3. Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest und es dir wohl gehe auf Erden.
5. Du sollst nicht tödten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst kein falsches Zeugniß geben.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochs, Esel, noch alles, was sein ist.

Fr. Wem gab Gott die zehn Gebothe?

A. Dem Moses auf dem Berge Sinai für das israelitische Volk, als es nach dem Auszuge aus Ägypten in der Wüste war.

Fr. Wie gab Gott die zehn Gebothe?

A. Auf zwey steinernen Tafeln, mit seinem Finger geschrieben, unter Donner und Blitz, und zwar

1. um das Volk zur Erfüllung desto geneigter,
2. um es desto ehrerbiethiger gegen seinen Willen zu machen.
3. Um bey den Übertretern Furcht vor seiner Macht und vor den angedrohten Strafen zu erwecken.

Fr. Sind auch wir schuldig, die zehn Gebothe Gottes zu halten?

A. Auch wir sind schuldig die zehn Gebothe Gottes zu halten:

1. Weil sie eine Erklärung des natürlichen Gesetzes sind, das in unsere Herzen geschrieben ist.
2. Weil sie Jesus Christus selbst bestätiget und zu halten befohlen hat.

Fr. Kann man die zehn Gebothe Gottes halten?

A. Man kann sie halten, weil Gott einem jeden hiezu die Gnade gibt.

Fr. Was enthalten die zehn Gebothe Gottes?

A. Die ersten drey Gebothe enthalten die Pflichten gegen Gott; die sieben andern die Pflichten gegen den Nächsten.

Fr. Wo findet man den Inhalt der zehn Gebothe Gottes beysammen?

A. Man findet ihn kurz in den zwey Gebothen der Liebe beysammen.

Fr. Welches ist das erste Geboth der Liebe?

A. Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben aus ganzem deinen Herzen, aus ganzer deiner Seele, aus deinem ganzen Gemüthe und aus allen deinen Kräften.

Fr. Welches ist das zweyte Geboth der Liebe?

A. Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.

Fr. Wie erklärte Christus das Geboth der Liebe des Nächsten?

A. Mit diesen Worten: Thut den Menschen alles, was ihr wollet, daß sie euch thun sollen; denn das ist, was das Gesetz und die Propheten lehren.

Fr. Was ist von jedem der zehn Gebothe zu merken?

A. Daß in jedem Gebothe etwas befohlen und auch etwas verbothen wird.

Dritte Abtheilung.

Von den zehn Gebothen Gottes insbesondere.

1. Von den drey ersten Gebothen, welche die Pflichten gegen Gott enthalten.

Fr. Was wird durch das erste Geboth befohlen?

A. Daß wir an Einen Gott glauben, ihn anbethen, auf ihn hoffen, ihn lieben sollen.

Fr. Was wird durch das erste Geboth verbothen?

A. Unglauben, Abgötterey, Ketzerey, Wahrsagerey, Aberglauben, Zau-

berey, Haß Gottes, Verzweiflung, Mißtrauen, oder auch vermessentliches Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit.

Fr. Ist es nicht wider das erste Geboth, wenn man die Engel und die Heiligen ehret und anruft?

A. Nein; sondern es ist gut und nützlich, wenn man die Engel und die Heiligen ehret und anruft.

Fr. Warum rufen katholische Christen die Engel an?

A. Weil sie den Menschen zum Schutze bestimmt sind, die Menschen lieben, für ihr Heil sorgen, für sie bitten, und weil sie Gott beständig anschauen, auch ihm das Gebeth der Menschen vortragen.

Fr. Warum rufen katholische Christen auch die Heiligen an?

A. Nicht, als ob sie aus eigener Macht helfen könnten, sondern weil sie Freunde Gottes sind, und für die Menschen bey Gott bitten.

Fr. Ist der Gebrauch der Bilder in der katholischen Kirche nicht wider das erste Geboth Gottes?

A. Nein; denn dieses verbiethet nur, Bilder zu machen, um sie anzubethen.

Fr. Wie und warum verehren katholische Christen Bilder?

A. Weil sie etwas Verehrungswürdiges, als etwa eine göttliche Person, oder die Mutter Gottes, oder einen Heiligen vorstellen.

Die Verehrung ist nicht auf das Bild, sondern auf das, was dadurch vorgestellt wird, gerichtet.

Fr. Handeln katholische Christen nicht wider das erste Geboth, da sie auch Reliquien verehren?

A. Sie handeln nicht dagegen, weil sie solche nicht anbethen.

Fr. Wie und warum verehren katholische Christen die Reliquien?

A. 1. Weil sie Überbleibsel jener Leiber sind, in welchen die Heiligen entweder durch die Marter Gott ein Opfer geworden sind, oder aber durch die Buße und andere Tugendwerke Gott in einem besondern Grade der Vollkommenheit gedienet haben.

2. Weil Gott eben diese Überbleibsel nach der Auferstehung der Todten ewig im Himmel verherrlichen wird.

3. Weil Gott durch Reliquien öfters Wunder gewirkt, und den Menschen viele Wohlthaten erwiesen hat.

Fr. Was wird in dem zweyten Gebothe verbothen?

A. Gottes Namen zu entheiligen.

Fr. Wie entheiliget man Gottes Namen?

A. 1. Durch alle Sünden überhaupt;

2. hauptsächlich durch die Gotteslästerung, wenn man von Gott, von der wahren Religion und seinen Heiligen verächtlich redet;

3. wenn man ohne Noth, oder gar falsch schwöret;

4. die Gott gemachten Gelübde bricht;
5. den Namen Gottes ohne Noth und ohne Ehrfurcht nennet;
6. das Wort Gottes entweder verfälschet oder mißbraucht.

Fr. Was wird in dem zweyten Gebothe befohlen?

A. Daß man Gottes Namen heiligen und mit Ehrfurcht aussprechen solle.

Fr. Wie ehrt und heiliget man den Namen Gottes?

A. 1. Wenn man Gott freymüthig vor der ganzen Welt bekennet.
2. Wenn man Gott in geistlichen und leiblichen Nöthen um Hülfe und Beystand bittet.
3. Wenn man durch einen rechtmäßigen Eid Gott zum Zeugen anruft, um etwas glaubwürdig zu machen.
4. Wenn man die Gelübde, die man Gott gemacht hat, getreu erfüllt.
5. Wenn man das Wort Gottes fleißig und andächtig hört.
6. Wenn man alles zum Lobe und zur Ehre des göttlichen Namens unternimmt oder Gott aufopfert.

Fr. Was wird in dem dritten Gebothe befohlen?

A. Am Sonntage, welcher schon seit den Zeiten der Apostel zum Andenken der Auferstehung Christi zu unserm Feyertage ist bestimmt worden, von der Arbeit zu ruhen und gottseelige Werke zu thun.

Fr. Was wird im dritten Gebothe verbothen?

A. 1. Alle knechtliche Arbeit ohne Noth und rechtmäßige Erlaubniß.

2. Alle andere Verrichtungen, welche diesen Tag entweder entheiligen oder dessen Heiligung verhindern.

2. Von den sieben letzten Gebothen, welche die Pflichten gegen den Nächsten enthalten.

Fr. Was wird in dem vierten Gebothe befohlen?

A. Daß Kinder ihre Ältern lieben, ehren, ihnen dienen und in allem, was nicht wider Gottes Gebothe ist, gehorsamen, in geistlichen und leiblichen Nöthen beystehen und für sie bethen sollen.

Fr. Was wird in dem vierten Gebothe verbothen?

A. Den Ältern ungehorsam zu seyn, sie zu hassen, zu verachten, zu spotten, zu schmähen oder zu verfluchen, sie in Nöthen zu verlassen oder ihnen zu schaden.

Fr. Was ist den Kindern, welche dieses Geboth erfüllen, verheißen?

A. Langes Leben und Wohlergehen.

Fr. Was haben die Kinder, welche dieses Geboth nicht erfüllen, zu befürchten?

A. Die schwersten zeitlichen und ewigen Strafen.

Fr. Was sind die Ältern ihren Kindern schuldig?

A. 1. Ihre Kinder in dem wahren Glauben und andern nöthigen Kennt-

nissen entweder selbst, oder durch andere zu unterweisen und zur Furcht Gottes anzuhalten.

2. Alles Ärgerniß nach Möglichkeit zu verhindern und ihnen durch untadelhaften Wandel gute Beyspiele zu geben.

3. Für das geistliche und leibliche Wohl ihrer Kinder Sorge zu tragen, ihnen das Nöthige zu erwerben, zu geben und Hülfe zu leisten.

4. Die Fehler und Gebrechen ihrer Kinder weder zu gelinde, noch zu scharf, sondern allezeit mit Liebe und Sanftmuth zu bestrafen.

Fr. Geht das vierte Geboth auch andere Personen, als die Kinder und Ältern, an?

A. Nicht allein Kinder und Ältern, sondern auch alle Untergebene, und alle ihre geistlichen und weltlichen Obrigkeiten, ingleichen alle Lehrmeister, ja auch gewissermassen jene Personen, welche ihres Alters und Ansehens wegen ehrwürdig sind.

Fr. Was sind Untergebene ihren Vorgesetzten und Obrigkeiten schuldig?

A. Sie sind schuldig, gegen ihre Vorgesetzten und Obrigkeit, sie mögen gut oder bös seyn, sich so, wie die Kinder gegen ihre Ältern, zu bezeigen. Das meiste, was Kindern in Ansehung der Ältern gebothen und verbothen ist, ist auch Untergebenen in Ansehung ihrer Vorgesetzten gebothen und verbothen.

Fr. Was sind Obrigkeiten und Vorgesetzte ihren Untergebenen schuldig?

A. Sie sind ihnen überhaupt das Meiste von dem schuldig, wozu die Ältern gegen ihre Kinder verbunden sind; besonders aber sind sie schuldig, ihre Untergebenen bey der wahren Religion zu erhalten, ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, sie wider Gewaltthätigkeit und Unrecht zu schützen.

Fr. Was wird durch das fünfte Geboth verbothen?

A. Weder jemand andern, noch sich selbst zu tödten oder zu beschädigen.

Fr. Was wird durch das fünfte Geboth weiter verbothen?

A. Zorn, Haß, Ärgerniß und alle Beleidigung des Nächsten.

Fr. Was wird durch das fünfte Geboth befohlen?

A. 1. Friede und Einigkeit mit Jedermann, auch sogar mit denen, die uns beleidiget haben, zu halten.
2. Jedermann gute Beyspiele zu geben.
3. Dem Nächsten geistliche und leibliche Wohlthaten zu erweisen.

Fr. Was wird durch das sechste Geboth verbothen?

A. Alle Arten der unkeuschen Werke, Gebärden, Worte, das freywillige Wohlgefallen und Einwilligen bey unreinen Gedanken und Begierden, auch alles, was zur Unkeuschheit verleitet.

Fr. Was verleitet zur Unkeuschheit?

A. Frechheit in der Kleidung, Müssiggang, Unmäßigkeit im Essen und Trinken, allzufreyer Umgang mit Personen des andern Geschlechtes, Vorwitz der Augen und das Lesen unzüchtiger Bücher.

Fr. Welches sind gemeiniglich die Folgen des Lasters der Unkeuschheit?

A. 1. Vergessenheit Gottes.
2. Blindheit des Verstandes.
3. Verstockung des Willens.
4. Zuweilen Abfall vom Glauben.
5. Schädliche und schändliche Krankheiten des Leibes.
6. Wegen dieses Lasters sind auch mehrmals ganze Länder, Städte und Völker von Gott sehr schwer gestraft worden.

Fr. Warum wird in diesem Gebothe, so wie es in der heiligen Schrift steht, hauptsächlich und ausdrücklich der Ehebruch verbothen?

A. Weil Personen, welche die Ehe brechen, nebst dem schändlichen Laster der Unkeuschheit, auch das Laster der Ungerechtigkeit begehen.

Fr. Was wird durch das siebente Geboth verbothen?

A. Der Diebstahl, der Betrug im Maß und Gewichte, die Zurückhaltung des fremden Gutes und des Liedlohns, der Wucher und alle Beschädigung des Nächsten an seinem Vermögen und an seinen Rechten.

Fr. Was wird durch das siebente Geboth befohlen?

A. Jedem das Seinige zu lassen, zu geben und zu leisten, das Entfremdete zurückzustellen, und den zugefügten Schaden wieder gut zu machen.

Fr. Was wird durch das achte Geboth verbothen?

A. Falsches Zeugniß, falsche Anklage, alles Lügen, auch Scherz- und Nothlügen, Verleumdung, Ehrabschneidung, falscher Argwohn, freventliches Urtheil, Ohrenblasen.

Fr. Was wird durch das achte Geboth befohlen?

A. Die Wahrheit, die Aufrichtigkeit in unsern Reden und Handlungen, die Vertheidigung des guten Namens des Nächsten, die Widerrufung der Verleumdung und Ehrabschneidung.

Fr. Was verbiethen die zwey letzten Gebothe?

A. Alle Begierden nach dem, was andern zugehört.

Fr. Was wird durch die zwey letzten Gebothe befohlen?

A. Die Reinigkeit des Herzens, die Zähmung böser Lüste, und besonders wird befohlen, kein Verlangen nach dem zu haben, was nicht unser ist.

Fr. Warum hat Gott auch unser Verlangen und unsere Begierden dem Gesetze unterworfen?

A. Um uns zu zeigen:
1. Daß er der Herr unserer Herzen ist;
2. Daß ihm nichts von allem dem verborgen ist, was in unsern Herzen vorgeht;
3. Daß sein Gesetz weit vortreflicher ist, als alle menschlichen Gesetze, welche nur unsere äußerlichen Handlungen, nicht aber auch unsere innerlichen Gesinnungen ordnen können.
4. Daß es, um die Sünde auszurotten, nothwendig sey, solche auch in ihrer Quelle, welche die böse Lust ist, zu ersticken.

Fr. Was lernet man aus den zwey letzten Gebothen?

A. Daß ein Christ die vorgeschriebenen Pflichten nicht nur äußerlich erfüllen, sondern daß er auch innerlich den Willen haben, das ist: von ganzem Herzen bereit seyn soll, alles zu thun und zu lassen, was gebothen oder verbothen ist.

Fr. Was hat Gott denjenigen verheißen, die seine Gebothe halten?

A. Das ewige Leben, und auch auf dieser Welt vielfältigen Segen.

Vierte Abtheilung.

Von den Kirchengebothen überhaupt.

Fr. Hat die katholische Kirche Gewalt, Gebothe zu geben?

A. Sie hat diese Gewalt, und zwar von Jesu Christo.

Fr. Hat die katholische Kirche auch Gebothe gegeben?

A. Sie hat wirklich solche gegeben.

Fr. Sind wir schuldig, die Gebothe der Kirche zu halten, und warum?

A. 1. Weil uns das vierte Geboth Gottes die Schuldigkeit aufleget, sowohl der geistlichen als weltlichen Obrigkeit zu gehorsamen.

2. Weil Christus, unser göttlicher Gesetzgeber, in dem Evangelio ausdrücklich befohlen hat, die Kirche zu hören.

Fr. Wie viel sind Gebothe der Kirche, welche man vorzüglich wissen und beobachten soll?

A. 1. Du sollst die gebothenen Feyertage halten.

2. Du sollst die heilige Messe an Sonn- und Feyertagen mit gebührender Andacht hören.

3. Du sollst die gebothenen Fasttage halten, als die vierzigtägige Fasten, die Quatemberzeiten und andere gebothene Fasttage, auch sollst du am Freytage und Samstage vom Fleischessen dich enthalten.
4. Du sollst deine Sünden dem verordneten Priester jährlich zum wenigsten einmal beichten, und um die österliche Zeit das hochwürdigste Sakrament des Altars empfangen.
5. Du sollst zu verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten.

Fünfte Abtheilung.

Von den zwey ersten Kirchengebothen.

1.) Das erste Kirchengeboth: Du sollst die gebothenen Feyertage halten.

Fr. Was befiehlt die Kirche durch das erste Geboth?

A. Die Feyertage eben so zu feyern, als wie die Sonntage, folglich auch an Feyertagen zu ruhen, nicht zu arbeiten, sondern gottselige Werke zu thun.

Fr. Was verbiethet die Kirche durch das erste Geboth?

A. Alles dasjenige am Feyertage zu thun, was am Sonntage verbothen ist, nämlich:

1. Knechtliche Arbeit ohne Noth und rechtmäßige Erlaubniß, welche Arbeit an Feyertagen wie am Sonntage für den ganzen Tag verbothen ist.
2. Solche Verrichtungen und Ergötzlichkeiten, welche diesen Tag entweder entheiligen, oder dessen Heiligung verhindern.

2. Das zweyte Kirchengeboth: Du sollst die heilige Messe an Sonn- und Feyertagen mit gebührender Andacht hören.

Fr. Was wird in dem zweyten Kirchengebothe befohlen?

A. An Sonn- und Feyertagen die heilige Messe mit Andacht zu hören.

Fr. Was soll man noch thun, um die Sonn- und Feyertage nach der Absicht der Kirche zu heiligen?

A. Man soll nebst der heiligen Messe auch die Predigt aufmerksam anhören, die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfangen, geistliche Bücher lesen, dem nachmittägigen Gottesdienste beywohnen, und andere gute Werke verrichten.

Fr. Warum sind die Feste des Herrn, der seligsten Jungfrau und der Heiligen eingesetzt?

A. Die Feste des Herrn sind zum Andenken der heiligen Geheimnisse eingesetzt, welche an diesen Tagen gefeyert werden; die Feste aber der seligsten Jungfrau und der Heiligen zur Dankbarkeit für die vielen Gnaden, die ihnen

Gott verliehen hat, zum Andenken ihrer Tugend und zur Aneiferung, solchen nachzufolgen.

Fr. Was hat ein katholischer Christ nach der Absicht der Kirche an den Feyertagen zu thun?

A. 1. Die Gnaden, welche dem menschlichen Geschlechte überhaupt oder den Heiligen insbesondere sind erwiesen worden, andächtig zu betrachten, und dafür Gott zu danken.

2. Die Tugenden der Heiligen als Beyspiele, denen er folgen soll, zu erwägen.

3. Durch ihre Fürbitte bey Gott in seinen Nöthen Hülfe zu suchen.

Fr. Was wird durch das zweyte Kirchengeboth verbothen?

A. Es wird besonders die Trägheit im Gottesdienste an Sonn- und Feyertagen verbothen, dergleichen ist:

1. Wenn man keine ganze Messe, oder solche nicht mit Andacht höret, oder der Predigt nur selten beywohnet.
2. Wenn man die Zeit des gebothenen Gottesdienstes mit Essen und Trinken, Spielen und andern Lustbarkeiten zubringt, welche von dem Gottesdienste abhalten.

1. Von der heiligen Messe.

1.) Was die heilige Messe ist, und was in derselben geschieht.

Fr. Was ist die heilige Messe?

A. Sie ist das unblutige Opfer des neuen Testaments, das immerwährende Denkmal des blutigen Opfers, welches Jesus Christus am Kreuze vollbracht hat.

Fr. Warum nennet man die heilige Messe ein Opfer?

A. Weil in derselben Gott, dem Allmächtigen, der Leib und das Blut Jesu Christi auf dem Altare dargebracht wird.

Fr. Warum heißt die heilige Messe ein unblutiges Opfer?

A. Weil in derselben kein Blut vergossen wird, wie es am Kreuze geschehen ist.

Fr. Wer hat das heilige Meßopfer eingesetzt?

A. Jesus Christus im letzten Abendmahle.

Fr. Wie hat Jesus Christus das heilige Meßopfer eingesetzt?

A. 1. Er nahm Brod und den Kelch mit Wein.
2. Er segnete beydes und sprach über das Brod: Das ist mein Leib; und über den Kelch: Dieß ist der Kelch meines Blutes.
3. Er gab beydes den anwesenden Aposteln zu genießen.
4. Er befahl: Das thut zu meinem Gedächtniß.

Fr. Warum hat Jesus das heilige Meßopfer eingesetzt?

A. 1. Um in seiner Kirche ein wahres und eigentliches Opfer bis an das Ende der Welt zu hinterlassen.

2. Um das immerwährende Andenken des blutigen Opfers am Kreuze in seiner Kirche zu erhalten.
3. Um uns ein besonderes Merkmal seiner unendlichen Liebe zu geben.

Fr. Wer opfert in der katholischen Kirche das heilige Meßopfer?

A. In der heiligen Messe opfert unsichtbarer Weise Jesus Christus sich selbst seinem himmlischen Vater für uns auf; sichtbarer Weise aber verrichtet dieses Opfer der Priester.

Fr. Was ist für ein Unterschied zwischen dem Opfer Jesu Christi am Kreuze und dem heiligen Meßopfer?

A. Das heilige Meßopfer ist eben dasselbige Opfer, welches Jesus Christus am Kreuze vollbracht hat: nur in der Weise zu opfern ist ein Unterschied. Am Kreuze vergoß Jesus sein Blut, in dem heiligen Meßopfer wird kein Blut vergossen.

Fr. Wie verrichtet der Priester das heilige Meßopfer?

A. Also, daß er eben das thut, was Jesus Christus im letzten Abendmahle that.

1. Er nimmt das Brod und den Kelch mit Wein.
2. Er segnet beydes und spricht die nämlichen Worte Jesu Christi, durch welche die Verwandlung des Brods und Weines in den Leib und das Blut Jesu Christi geschieht.
3. Er genießt den Leib und das Blut Jesu Christi selbst, und gibt beydes unter

der Gestalt des Brods auch den Gläubigen, wenn sie kommunizieren wollen, zu genießen.

Fr. Warum verrichtet der Priester das heilige Meßopfer?

A. 1. Um Gottes oberste Herrschaft und die höchste Gewalt, die er über alle Geschöpfe hat, zu bekennen.
2. Um Gott für alle seine Wohlthaten zu danken.
3. Um von Gott die Vergebung der Sünden zu erlangen.
4. Um von Gott alle diejenigen Gnaden, deren wir bedürftig sind, zu erbitten.

Fr. Wem wird das heilige Meßopfer geopfert?

A. Nur Gott allein.

Fr. Wird das heilige Meßopfer auch zu Ehren der Heiligen gehalten?

A. Es wird wohl auch zu Ehren und zum Andenken der Heiligen gehalten; allein, da opfert der Priester nicht den Heiligen, sondern Gott allein.

Fr. Warum wird das heilige Meßopfer zu Ehren der Heiligen gehalten?

A. 1. Um Gott für die Gnade zu danken, welche er den Heiligen erwiesen hat.
2. Um die Heiligen anzurufen, damit sie ihre Fürbitte bey Gott mit unserm Gebethe vereinigen.

Fr. Für wen wird das heilige Meßopfer durch den Priester geopfert?

A. Für Lebendige und Todte.

2) Wie man die heilige Messe hören soll.

Fr. Wie soll man die heilige Messe hören?

A. Man soll sie ganz hören, keinen beträchtlichen Theil derselben aus eigener Schuld versäumen; es ist nicht genug, nur gegenwärtig zu seyn, da dieselbe gelesen wird, man muß sie 1. aufmerksam, 2. ehrerbietig, 3. andächtig hören.

Fr. Was heißt die heilige Messe aufmerksam hören?

A. Es heißt: keine freywillige Zerstreuung haben, seinen Geist mit Gott beschäftigen.

Fr. Was heißt die heilige Messe ehrerbietig anhören?

A. Es heißt: der heiligen Messe mit einer anständigen Leibesstellung und mit auferbaulichen Gebärden beywohnen. Man soll

1. Wenn das Evangelium gelesen wird, stehen und sich mit dem heiligen Kreuze bezeichnen. Man soll
2. bey der Wandlung niederknien, dabey sowohl, als bey der heiligen Kommunion an die Brust klopfen.
3. Man soll bey der heiligen Messe nicht vorwitzig umsehen.
4. Man soll auch alle andere Unanständigkeiten, als Schwätzen, Lachen u. dgl. meiden.

Fr. Was heißt die heilige Messe andächtig hören?

A. Es heißt: während der heiligen Messe, und besonders bey den vornehmsten Theilen derselben Gott vom Herzen und mit Demuth anbethen, ihm für die empfangenen Wohlthaten danken.

Fr. Welche sind die vornehmsten Theile der heiligen Messe?

A. Das Evangelium, Offertorium, die Wandlung und die Kommunion.

Fr. Was soll man bey dem Evangelium thun?

A. Man soll sich erinnern, daß es Schuldigkeit ist, die Lehre des Evangeliums zu erkennen, auch vor der ganzen Welt zu vertheidigen und darnach zu leben.

Fr. Was soll man bey dem Offertorium thun?

A. Man soll seine Meinung mit der Meinung des Priesters vereinigen, und sich Gott aufopfern.

Fr. Was soll man bey der Wandlung thun?

A. Man soll Jesum Christum unter den Gestalten des Brods und Weins anbethen, und indem man an die Brust klopft, bekennen, daß unsere Sünden am Tode Christi Schuld sind. Man soll seine Sünden bereuen, Glaube, Hoffnung und Liebe erwecken.

Fr. Was soll man bey der Kommunion des Priesters thun?

A. Bey der Kommunion des Priesters, wenn man nicht wirklich kommunizirt, soll man es geistlicher Weise thun; das ist: man soll ein Verlangen haben, den Leib Jesu Christi würdig zu empfangen.

2. Von den Predigten.

Fr. Was gehört sonst noch zum Gottesdienste?

A. Die Predigt; das Anhören des Wortes Gottes gehört auch zum Gottesdienste.

Fr. Warum soll man die Predigten anhören?

A. 1. Weil in den Predigten das Wort Gottes vorgetragen und erklärt wird.

2. Weil die wenigsten Menschen die Glaubenswahrheiten deutlich und ausführlich genug wissen; indem viele in der Jugend nicht lange und genug den Unterricht anhören, in welchem die Glaubens- und Sittenlehre ausführlich vorgetragen wird.

Fr. Warum ist es nöthig, die Predigten anzuhören, wenn man auch noch so gut in der Religion unterrichtet ist?

A. 1. Weil man leicht wieder vergißt, was man von der Religion gewußt hat.

2. Weil man sehr oft das zu thun unterläßt, was man zu thun schuldig ist, wenn man nicht erinnert und aufgemuntert wird.

Fr. Was muß derjenige thun, welcher von den Predigten Nutzen haben will?

A. Er muß

1. Ohne Zerstreuung und sehr aufmerksam zuhören.

2. Das, was gesagt wird, auf sich anwenden und es nicht auf andere deuten.

3. Endlich muß er einen ernstlichen Willen haben und sich bemühen, die Lehren des Predigers zu befolgen.

3. Von dem nachmittägigen Gottesdienste.

Fr. Worin besteht der nachmittägige Gottesdienst?

A. Hauptsächlich in der Vesper, und auch nach Verschiedenheit der Kirchen in andern Andachten; dergleichen sind Predigten, die christliche Lehre, der Rosenkranz, Litaneyen und der heilige Segen.

Fr. Was ist der heilige Rosenkranz?

A. Eine gewisse in der katholischen Kirche eingeführte Art zu bethen, welche aus dem apostolischen Glaubensbekenntnisse, aus einer gewissen Zahl des Vater unser und des englischen Grusses besteht.

Fr. Warum ist der heilige Rosenkranz in der katholischen Kirche eingeführt worden?

A. Zur öftern Erinnerung an die Geheimnisse der Menschwerdung, des Leidens und der Auferstehung Jesu Christi: die Geheimnisse sind in dem Glaubensbekenntnisse enthalten, und werden auch oft noch besonders genannt. Der Rosenkranz ist auch zur Verehrung der seligsten Jungfrau Maria eingeführt.

Von den drey letzten Gebothen der Kirche.

3.) Das dritte Kirchengeboth: Du sollst die gebothenen Fasttage halten, als die vierzigtägige Fasten, die Quatemberzeiten und andere gebothene Fasttage; auch sollst du am Freytage und Samstage vom Fleischessen dich enthalten.

Fr. Was befiehlt das dritte Kirchengeboth?

A. Daß man am Freytage und Samstage sich vom Fleischessen, an den übrigen gebothenen Fasttagen aber auch von allen Gattungen der Milch- und Eyerspeisen enthalte: es sey denn, daß eine gültige und allgemeine Gewohnheit, wie solche in den meisten deutschen Ländern eingeführet ist, deren Genuß erlaubt.

Fr. Wird das dritte Kirchengeboth dadurch schon ganz erfüllt, wenn man an den gebothenen Fasttagen sich nur von den verbothenen Speisen enthält?

A. Um das dritte Kirchengeboth ganz zu erfüllen, muß man sich an gebothenen Fasttagen auch einen Abbruch thun, welcher darin besteht, daß man sich des Tages hindurch nur einmal satt esse.

Fr. Ist jedermann verbunden am Freytage und Samstage, wie auch an andern gebothenen Fasttagen, sich vom Fleischessen zu enthalten?

A. Jedermann, der nicht rechtmäßige Erlaubniß hat Fleisch zu essen, ist verbunden, am Freytage und Samstage, wie auch an an-

dern gebothenen Fasttagen, sich vom Fleischessen zu enthalten.

Fr. Welche sind nicht verbunden, sich an gebothenen Fasttagen einen Abbruch zu thun?

A. Junge Personen unter 21 Jahren und alle, die ohne merklichen Schaden ihrer Gesundheit nicht fasten können.

Fr. Ist derjenige, welcher Erlaubniß hat, Fleisch zu essen, an gebothenen Fasttagen frey von der Schuldigkeit, sich Abbruch zu thun?

A. Nein, weil die Erlaubniß, Fleisch zu essen von der Erlaubniß, sich nicht Abbruch zu thun, unterschieden ist.

Fr. Wovon soll man sich nach der Absicht der Kirche enthalten?

A. Von allen lärmenden Ergötzlichkeiten; denn Fasttage sind Bußtage.

4.) Das vierte Kirchengeboth: Du sollst deine Sünden dem verordneten Priester jährlich zum wenigsten einmal beichten, und um die österliche Zeit das hochwürdige Sakrament des Altars empfangen.

Fr. Was befiehlt das vierte Kirchengeboth?

A. Es befiehlt die jährliche Beicht, wie auch die heilige Kommunion zur österlichen Zeit.

5.) Das fünfte Kirchengeboth: Du sollst zu verbothenen Zeiten keine Hochzeit halten.

Fr. Was wird durch das fünfte Kirchengeboth verbothen?

A. Es wird dadurch verbothen vom ersten Adventsonntage an bis zum Feste der heiligen drey Könige, oder Christi Erscheinung; und vom Aschermittwoch bis auf den ersten Sonntag nach Ostern Hochzeit zu halten.

Fr. Warum sind die Hochzeiten zu diesen Zeiten verbothen?

A. Damit wir diese Zeit mit Andacht, mit Bußwerken zubringen, und die Geheimnisse ohne Zerstreuung betrachten, welche uns die Kirche damals vorstellt, wovon uns die bey den Hochzeiten meistentheils eingeführten Feyerlichkeiten und Ergötzungen abhalten.

Das vierte Hauptstück.

Erste Abtheilung.

Von den heiligen Sakramenten überhaupt.

Fr. Was ist ein Sakrament?

A. Ein Sakrament ist ein sichtbares Zeichen der unsichtbaren Gnade, welches von Christo dem Herrn zu unserer Heiligung eingesetzt ist.

Fr. Warum heißen die heiligen Sakramente sichtbare Zeichen?

A. Weil bey jedem Sakrament etwas vorkommt, das man sieht, oder durch einen Sinn wahrnimmt: so sieht man z. B. bey der Taufe das Wasser.

Fr. Warum heißen die heiligen Sakramente Zeichen?

A. Weil sie aus der Einsetzung Christi die innerliche Heiligung durch äußerliche Dinge, welche sie wirken, andeuten.

Fr. Wie werden wir durch die heiligen Sakramente geheiliget?

A. Dadurch, daß einige uns ordentlicher Weise die heiligmachende Gnade und die Rechtfertigung ertheilen, andere aber diese Gnade in uns vermehren.

Fr. Durch welche Sakramente wird uns ordentlicher Weise die heiligmachende Gnade und Rechtfertigung mitgetheilt?

A. Durch die Sakramente der Taufe und der Buße.

Fr. Wie heißt die Taufe und Buße deßhalb, weil sie ordentlicher Weise die heiligmachende Gnade ertheilen?

A. Man heißt sie Sakramente der Todten; denn sie wecken den Sünder, welcher geistlicher Weise todt ist, zum ewigen Leben.

Fr. Wie heißen die Sakramente, durch welche die heiligmachende Gnade in uns vermehrt wird?

A. Diese heißen Sakramente der Lebendigen.

Fr. Warum nennet man diese Sakramente Sakramente der Lebendigen?

A. Weil diejenigen, welche sie empfangen, die heiligmachende Gnade, worin das geistliche Leben der Seele besteht, schon haben sollen.

Fr. Welche sind die Sakramente der Lebendigen?

A. Die Firmung; das Sakrament des Altars; die letzte Öhlung; die Priesterweihe; die Ehe.

Fr. Was ist von den Sakramenten noch zu merken?

A. 1. Daß jedes Sakrament auch seine eigene Gnade ertheile.

2. Daß das Sakrament der Taufe, der Firmung und der Priesterweihe der Seele ein unauslöschliches Merkmal eindrücke; wegen dieses Merkmals kann ein Christ ein solches Sakrament nicht öfters, als einmal, gültig und ohne Todsünde empfangen.

Fr. Woher haben die Sakramente ihre Kraft zu wirken?

A. Von ihrem Urheber, Jesu Christo.

Fr. Wie viel sind Sakramente, und wie heissen sie?

1. Die Taufe.
2. Die Firmung.
3. Das Sakrament des Altars.
4. Die Buße.
5. Die letzte Öhlung.
6. Die Priesterweihe.
7. Die Ehe.

Zweyte Abtheilung.

Von den heiligen Sakramenten insbesondere.

Von dem Sakrament der Taufe.

Fr. Was ist die Taufe?

A. Die Taufe ist das erste und nothwendigste Sakrament, in welchem der Mensch durch das Wasser und Wort Gottes von der Erbsünde und von allen andern wirklichen Sünden, wenn er dergleichen vor der Taufe begangen hat,

gereiniget, und in Christo als eine neue Kreatur zum ewigen Leben wieder geboren und geheiliget wird.

Fr. Warum heißt die Taufe das erste Sakrament?

A. Weil man zuerst muß getauft seyn, ehe man ein anderes Sakrament empfangen kann.

Fr. Warum heißt die Taufe das nothwendigste Sakrament?

A. Weil ohne die Taufe niemand, ja sogar kein Kind, kann selig werden.

Fr. Was wirket das Sakrament der Taufe?

A. 1. Die Nachlassung der Erbsünde, und aller andern vor der Taufe begangenen Sünden, auch aller ewigen und zeitlichen Strafen.

2. Unserer Seele wird in derselben die göttliche Gnade ertheilet, durch welche wir gerechtfertiget, Kinder Gottes und Erben des ewigen Heils werden.

3. Diejenigen, welche die Taufe empfangen, gehen in die Kirche ein, und werden derselben Glieder.

4. Der Seele wird ein unauslöschliches Merkmal eingedrückt, deßwegen kann man auch die Taufe nicht öfters, als einmal, gültig und ohne Todsünde empfangen.

Fr. Wie können aber Erwachsene selig werden, welche nicht Gelegenheit haben, das Sakrament der Taufe wirklich zu empfangen?

A. 1. Durch die Begierdtaufe.
2. Durch die Bluttaufe.

Fr. Worin besteht die Begierdtaufe?

A. Sie besteht in einem heftigen Verlangen, das Sakrament der Taufe, wenn es möglich wäre, zu empfangen; es muß aber bey diesem Verlangen eine vollkommene Liebe gegen Gott, wahre Reu und Leid über die begangenen Sünden erwecket werden.

Fr. Worin besteht die Bluttaufe?

A. Darin, wenn der Ungetaufte, welcher das Sakrament der Taufe zwar empfangen will, aber nicht kann, sein Blut und Leben für Gott und den Glauben hingibt.

Fr. Wer darf taufen?

A. In Nothfällen kann jedermann taufen; außer diesen aber haben nur die Bischöfe und Pfarrer das Recht zu taufen; mit deren Erlaubniß können auch andere Priester und Diakonen taufen.

Fr. Was muß derjenige thun, der taufet?

A. Er muß

1. Die Meinung haben, nach der Einsetzung Jesu Christi zu taufen.
2. Er muß die Person, welche getauft wird, mit natürlichem Wasser begießen.
3. Er muß beym Begießen zugleich diese Worte sprechen: Ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Fr. Was muß ein Erwachsener thun, der getauft werden will?

A. Er muß

1. Die nothwendigsten Glaubenswahrheiten wissen, und diese Wahrheiten glauben.
2. Ein Glied der Kirche Jesu Christi werden wollen.
3. Seine Sünden bereuen.
4. Den Vorsatz haben und ausdrücklich versprechen, bis an sein Ende christlich zu leben.

Fr. Wer verspricht dieß bey Kindern, die noch nicht sprechen können?

A. Die Taufpathen versprechen im Namen der Kinder, welche sie aus der Taufe heben, alles zu erfüllen, wozu die Taufe verbindet.

Fr. Ist man auch schuldig das Versprechen der Pathen zu halten?

A. Ja, man ist es schuldig; es geziemet sich sogar, das bey der Taufe gemachte Versprechen öfters zu erneuern.

Fr. Wie kann man das bey der Taufe gemachte Versprechen erneuern?

A. Folgendermassen:

Ich glaube an Gott den Vater, Sohn und heiligen Geist. Ich glaube an Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes, der Gott und Mensch zugleich ist, der das menschliche Geschlecht durch sein Leiden und Sterben erlöset hat. Ich glaube alles, was Gott geoffenbaret, was Jesus und seine heiligen Apostel gelehret haben, und was die katho-

lische Kirche, als deren Glied ich zu seyn und zu sterben verlange, zu glauben vorstellt. Ich widersage vom ganzen Herzen dem Teufel, seiner Hoffart und allen seinen Werken. Ich widersage auch allen Sünden, der Pracht, und allen verführerischen Lehren der Welt. Ich bin entschlossen ein christliches Leben zu führen. Gott stärke mich in meinem Vorsatze durch seine mächtige Gnade. Amen.

Fr. Wann geziemet es sich, das bey der Taufe gemachte Versprechen zu erneuern?

A. 1. Sobald man zum Gebrauche seines Verstandes kommt.

2. Vor der heiligen Firmung.

3. Am Geburtstage.

4. Öfters in seinem Leben, besonders vor der heiligen Beicht und Kommunion.

Fr. Wozu sind die Taufpathen verbunden?

A. Dazu, daß sie diejenigen, welche sie aus der Taufe gehoben haben, in Abgang oder bey der Nachläßigkeit der Ältern in der christlichen Religion wohl unterweisen: hingegen ist den Pathen verbothen, weder diejenigen, welche sie aus der Taufe gehoben haben, noch deren Ältern zu heirathen, weil eine solche Ehe wegen der geistlichen Verwandtschaft, welche die Kirche zwischen diesen Personen eingeführet hat, ungültig ist.

Von dem Sakrament der Firmung.

Fr. Was ist die Firmung?

A. Die Firmung ist ein Sakrament, in welchem der getaufte Mensch durch den heiligen Chrysam und das göttliche Wort von dem heiligen Geiste in Gnaden gestärkt wird, damit er seinen Glauben standhaft bekenne und nach solchem lebe.

Fr. Was wirket die Firmung?

A. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade. Sie ertheilet die besondere Gnade, daß der getaufte Mensch den Glauben standhaft bekenne, und nach solchem lebe; sie drücket auch der Seele ein unauslöschliches Merkmal ein; deßwegen kann man auch nicht öfters, als einmal, gefirmet werden.

Fr. Ist die Firmung zur Seligkeit unumgänglich nothwendig?

A. Nein; sie ist aber wegen ihrer Wirkung von demjenigen nicht zu versäumen, welcher Gelegenheit hat, dieselbe zu empfangen.

Fr. Wer ertheilet das Sakrament der Firmung?

A. Ordentlicher Weise ertheilen es nur die Bischöfe.

Fr. Wie muß man beschaffen seyn, wenn man die Firmung würdig empfangen will?

A. Es müssen besonders die Erwachsenen im Glauben, und in dem, was dieses Sakrament betrifft, wohl unterrichtet und im Stande der Gnade seyn; sie sollen sich auch durch das Gebeth und andere gute Werke dazu vorbereiten.

Fr. Werden zur Firmung auch Pathen gewählt?

A. Ja. Zwischen dem Pathen und Gefirmten, wie auch dessen Ältern, kann wegen der eingeführten geistlichen Verwandtschaft keine Ehe bestehen.

Von dem allerheiligsten Sakrament des Altars.

Fr. Was ist das Sakrament des Altars?

A. Es ist der wahre Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi unter den Gestalten des Brods und Weins.

Fr. Warum heißt dieses Sakrament das allerheiligste?

A. Weil es nicht nur, wie alle andere Sakramente, den Menschen heiliget, sondern auch Jesum Christum, den Urheber aller Heiligkeit, enthält.

Fr. Warum heißt dieses Sakrament das Sakrament des Altars?

A. Weil auf dem Altar die Wandlung geschieht, dadurch Jesus Christus gegenwärtig wird.

Fr. Wie geschieht die Wandlung?

A. Die Wandlung geschieht, da der Priester in der heiligen Messe über das Brod die Worte Christi: Das ist mein Leib; und über den Wein ebenfalls die Worte Christi: Dieß ist der Kelch meines Blutes, ausspricht.

Fr. Wie und was wirken diese von dem Priester ausgesprochenen Worte?

A. Sie wirken nach dem allmächtigen Willen Christi, daß das Brod nicht mehr Brod, sondern der Leib; – der Wein nicht mehr Wein, sondern das Blut Jesu Christi ist; doch bleiben die Gestalten des Brods und Weins unverändert.

Fr. Was versteht man unter den Gestalten des Brods und Weins?

A. Das, was äußerlich am Sakrament des Altars in die Sinne fällt, nämlich das Ansehen, die Farbe, den Geschmack und Geruch des Brods und Weins, welches alles unverändert bleibt, unerachtet unter allen diesen Gestalten nicht mehr Brod und Wein, sondern der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi zugegen ist.

Fr. Wie ist der Leib und das Blut Jesu Christi im Sakrament des Altars gegenwärtig?

A. 1. Unter den Gestalten des Brods ist der lebendige Leib Jesu Christi, folglich auch sein Blut und seine Seele gegenwärtig.

2. Unter den Gestalten des Weins ist nicht nur das Blut, sondern auch der Leib Jesu Christi; er ist unter einer jeden Gestalt, und unter einem jeden, auch dem kleinsten Theile derselben ganz als Gott und Mensch gegenwärtig.

Fr. Was folget hieraus?

A. 1. Daß Jesus Christus in dem allerheiligsten Sakrament des Altars anzubethen ist.

2. Daß derjenige, welcher das Sakrament des Altars auch nur unter Einer Gestalt, oder auch nur in Einem Theile der Hostie genießt, Jesum Christum ganz, das ist, sowohl seinen Leib, als auch sein Blut empfängt.
3. Daß uns Jesus Christus so lange, als die Gestalten nicht verzehrt sind, darunter allzeit gegenwärtig bleibt.

Fr. Wann und wozu hat Jesus Christus das Sakrament des Altars eingesetzt?

A. Im letzten Abendmahle, da er mit seinen Jüngern das Osterlamm aß:
1. Zum Andenken seines Leidens und Sterbens.
2. Um die Seelen der Gläubigen zum ewigen Leben zu nähren.

Fr. Ist man schuldig, das Sakrament des Altars zu empfangen?

A. Man ist es schuldig, weil es Jesus Christus ausdrücklich befohlen, und weil er das Sakrament eingesetzt hat, um uns zum ewigen Leben zu nähren.

Fr. Wann ist man schuldig, das Sakrament des Altars zu empfangen?

A. Nach Verordnung der Kirche ist man unter einer schweren Sünde schuldig das Sakrament des Altars wenigstens einmal im Jahre, und zwar zur österlichen Zeit, zu empfangen.

Fr. Soll man dieses heilige Sakrament auch noch zu andern Zeiten empfangen?

A. Man soll dieses heilige Sakrament auch empfangen in der Gefahr des Todes, weil es eine Wegzehrung zur ewigen Seligkeit ist; es ist auch der Wunsch der Kirche, daß es ihre Gläubigen im Jahre öfters empfangen, weil es die geistliche Speise und Nahrung der Seele ist.

Fr. In was für einem Alter sollen die Kinder das Sakrament des Altars empfangen?

A. Niemand kann das Alter, wann die Kinder das heilige Sakrament des Altars empfangen sollen, besser bestimmen, als die Ältern und Beichtväter, welche hierüber am besten urtheilen und erforschen können, ob die Kinder die gehörigen Kenntnisse und Vorbereitung haben.

Fr. Was für Gnaden erlangt man durch den würdigen Genuß des heiligen Sakraments des Altars?

A. 1. Wird nicht nur die heiligmachende Gnade dadurch in uns erhalten, sondern auch vermehrt.
2. Jene, welche es würdig empfangen, werden mit Jesu Christo vereiniget.
3. Wir werden von den läßlichen Sünden dadurch befreyet.
4. Unsere Seele wird vor zukünftigen Übeln bewahret.
5. Die böse Lust wird in uns gemindert und unterdrückt.
6. Es eröffnet uns den Eingang zum ewigen Leben.

Fr. Wer theilet den Gläubigen das Sakrament des Altars aus?

A. Die Priester sind die ordentlichen Ausspender desselben.

1. Von der Vorbereitung zum würdigen Genuß dieses Sakraments.

Fr. Was ist zu thun, wenn man das heilige Sakrament des Altars würdig empfangen will?

A. Man muß sich dazu recht und wohl vorbereiten.

Fr. Wie vielfach ist die Vorbereitung zum würdigen Genuß des heiligen Sakraments des Altars?

A. Zweyfach; eine betrifft die Seele, die andere den Leib.

Fr. Worin besteht die Vorbereitung, welche die Seele betrifft?

A. Sie besteht in der Reinigkeit des Gewissens, und in der Andacht des Herzens.

Fr. Was heißt ein reines Gewissen haben?

A. Es heißt: wenigstens von allen schweren Sünden frey seyn, das ist, sich im Stande der heiligmachenden Gnade befinden.

Fr. Ist es eine große Sünde, das heilige Sakrament des Altars zu empfangen, da man noch eine schwere Sünde auf sich hat?

A. Wer das heilige Sakrament des Altars empfängt, da er wissentlich noch eine schwere Sünde auf sich hat, begeht von neuem eine so schwere Sünde, daß er sich sein Gericht und

seine Verdammniß ißt, und des Leibes und Blutes Jesu Christi schuldig wird.

Fr. Was muß man thun, wenn man sich vor dem Genuße des heiligen Altarssakraments einer schweren Sünde schuldig weiß?

A. Man muß sie vom Herzen bereuen, aufrichtig beichten, und erst nach erhaltener priesterlichen Lossprechung das heilige Sakrament des Altars empfangen.

Fr. Worin besteht die Andacht des Herzens?

A. 1. In der Übung des Glaubens, der Hoffnung und Liebe.
2. In der Anbethung des allerheiligsten Sakraments des Altars.
3. In der dankbarlichen Erinnerung des Todes Jesu Christi, zu dessen Gedächtniß dieses Sakrament eingesetzt ist.
4. In der Demuth und Übung anderer christlichen Tugenden, besonders aber in der Liebe des Nächsten.

Fr. Wie hat man sich noch mehr zum würdigen Genuß des heiligen Sakraments des Altars vorzubereiten?

A. Man soll wenigstens am Vorabende sich mit Bethen, mit Betrachten, mit Lesen eines geistlichen Buches und mit Enthaltung auch von erlaubten Ergötzungen vorbereiten.

Fr. Wie soll man sich dem Leibe nach vorbereiten, um das heilige Sakrament des Altars würdig zu empfangen?

A. Man soll außer einer gefährlichen Krankheit

1. von 12 Uhr der vorhergehenden Nacht an nüchtern seyn;
2. in ehrbarer Kleidung erscheinen, und mit der größten Ehrerbiethung zum Tische des Herrn hinzutreten.

2. Von demjenigen, was beym Genuße des heiligen Altarssakraments zu thun ist.

Fr. Was soll man thun, wenn vor der Kommunion das Konfiteor gebethet wird?

A. Man soll nochmals Reue und Leid über seine Sünden erwecken.

Fr. Wie soll man sich verhalten, wenn der Priester dem Volke die heilige Hostie zeigt?

A. Man soll dieselbe demüthig anbethen, an die Brust schlagen und sagen: Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Fr. Wie hat man sich beym Empfange der heiligen Hostie zu verhalten?

A. Man öffnet sittsam den Mund, legt die Zunge auf die untere Lippe, nimmt das weisse Tuch, wenn eines vorhanden ist, vor sich, genießt die heilige Hostie, ohne sie zu käuen, oder lang im Munde zu behalten.

Fr. Was hat man zu thun, wenn nach der Kommunion Wein gereicht wird?

A. Man kann davon etwas Weniges nehmen; doch muß man nicht glauben, als wäre dieser Wein das Blut unsers Herrn, oder er wäre zu nehmen nothwendig.

Fr. Warum wird der Wein zu nehmen nach der Kommunion gegeben?

A. Damit die heilige Hostie desto leichter genossen werde, und nicht im Munde anklebe; wenn aber solches dennoch geschieht, so soll man die heilige Hostie mit der Zunge ablösen, ohne die Finger dazu zu gebrauchen.

3. Von dem, was nach der heiligen Kommunion zu thun ist.

Fr. Was soll man nach der heiligen Kommunion thun?

A. 1. Jesu Christo danken für die unendliche Gnade, welche er uns dadurch erwiesen, daß er sich gewürdiget hat, zu uns zu kommen.
2. Ihn in Demuth anbethen.
3. Sich ihm aufopfern.
4. Ihn bitten, daß er mit seiner Gnade in uns beständig bleiben wolle.
5. Glaube, Hoffnung und Liebe erwecken, alle frühere gute Vorsätze erneuern.
6. Jesu alle unsere Nöthen und alle Bedürfnisse der Seele und des Leibes vortragen.

Fr. Wie soll man sich am Tage der heiligen Kommunion verhalten?

A. 1. Den Müßiggang vermeiden, und zu Hause die Zeit mit Verrichtung guter Werke, mit Lesung geistlicher Bücher und in Versammlung des Geistes zubringen.

2. Die Kirche besuchen, und dem Gebethe mit besonderer Andacht obliegen.

3. Dem Getümmel der Welt, so viel möglich ist, ausweichen.

Von dem Sakrament der Buße.

Von dem, was vorläufig von diesem Sakrament zu wissen nöthig ist.

Fr. Was ist das heilige Sakrament der Buße?

A. Es ist ein Sakrament, in welchem der dazu verordnete Priester an Gottes Statt dem Sünder die nach der Taufe begangenen Sünden nachläßt, wenn er sie reumüthig und vollständig beichtet, auch den ernstlichen Willen hat, sich zu bessern und wahre Buße zu wirken.

Fr. Wer ist der verordnete Priester?

A. Jener, welcher von seinem Bischofe zum Beichthören bestimmt ist.

Fr. Können alle Sünden, die man nach der Taufe begangen hat, durch das Sakrament der Buße nachgelassen werden?

A. Alle Sünden, wenn sie auch noch so schwer sind, können durch das Sakrament der Buße nachgelassen werden.

Fr. Ist das Sakrament der Buße allen nothwendig?

A. Allen, welche nach der Taufe schwer gesündiget haben.

Fr. Was erlangen wir durch das Sakrament der Buße?

A. 1. Verzeihung der Sünden. 2. Nachlassung der ewigen Strafe. 3. Die Gnade Gottes. 4. Die Ruhe des Gewissens.

Fr. Was heißt wahre Buße wirken?

A. Es heißt: zu Gott wieder zurückkehren, von dem man sich durch die Sünde abgewendet hat; seine Sünden verabscheuen, wahrhaft bereuen, sie beichten und dafür genugthun.

Fr. Was wird zum Sakrament der Buße erfordert?

A. Fünf Stücke.

Fr. Welche sind diese fünf Stücke?

A. 1. Die Erforschung des Gewissens.
2. Reu und Leid.
3. Der ernstliche Vorsatz.
4. Die Beicht.
5. Die Genugthuung.

1. Von der Erforschung des Gewissens.

Fr. Was heißt das Gewissen erforschen?

A. Es heißt: nachdenken, was man von der letzten Beicht, oder von der Zeit an, da man die Sünde zu erkennen angefangen, gesündiget hat.

Fr. Was soll man bey Erforschung des Gewissens thun?

A. Man soll vor allem andern den heiligen Geist anrufen, damit er uns erleuchte und zu erkennen gebe, was und wodurch wir gesündiget haben, alsdann sich bedenken

Überhaupt:

Ob man mit Gedanken und mit Begierden, mit Worten, oder wohl gar im Werke selbst gesündiget habe. Man muß dabey sich auch besinnen über die Gattung und Zahl der schweren Sünden, wie auch über die Umstände, welche die Sünde merklich vergrößern oder verändern.

Insbesondere:

1. Ob man wider die zehn Gebothe Gottes, oder wider die fünf Gebothe der Kirche gehandelt habe.
2. Ob man einer oder mehrerer eigner, oder auch fremder Sünden schuldig sey.
3. Ob man die Werke der Barmherzigkeit an dem Nächsten zu üben oder anderes Gute, was man zu thun schuldig war, unterlassen habe.
4. Ob man die Pflichten seines Standes erfüllet oder nicht erfüllet habe.

Fr. Was hat man bey Erforschung der bösen Gedanken und Begierden zu beobachten?

A. Ob man ein freywilliges Wohlgefallen gehabt; und bey Begierden, ob man eingewilliget habe, wenn gleich das Werk nicht erfolgt ist.

Fr. Wie kann man sich bey Erforschung des Gewissens an die Zahl der schweren Sünden erinnern?

A. Wenn man nachdenkt, ob die Sünde alle Tage, Wochen oder Monathe geschehen sey, und wie oft in einem Tage, in der Woche, im Monathe.

Fr. Soll man bey Erforschung des Gewissens großen Fleiß anwenden?

A. Ja, man muß einen eben so großen Fleiß anwenden, als bey andern wichtigen Geschäften.

Fr. Welche müssen bey Erforschung des Gewissens besondern Fleiß anwenden?

A. Diejenigen, welche öfters nachläßig oder übel gebeichtet haben, und welche das Gewissen selten erforschen.

Fr. Wann ist die Nachläßigkeit bey Erforschung des Gewissens eine schwere Sünde?

A. Wenn man sich der Gefahr aussetzet, eine schwere Sünde zu vergessen; dieß geschieht insgemein bey Personen, welche oft schwer sündigen und selten beichten.

2. Von der Reu und Leid.

Fr. Was ist Reu und Leid?

A. Sie ist ein Abscheu vor der begangenen Sünde, und eine Betrübniß über die Beleidigung Gottes, mit dem ernstlichen Vorsatze, Gott nicht mehr zu beleidigen.

Fr. Wie muß die Reu und Leid beschaffen seyn?

A. Sie muß 1. innerlich, 2. übernatürlich, 3. über alles, und 4. allgemein seyn.

Fr. Wie ist die Reu und Leid innerlich?

A. Wenn sie nicht nur im Munde, sondern auch im Herzen ist, das heißt: wenn der Sünder sich nicht nur bloß mit Worten reumüthig ausdrückt, sondern innerlich im Herzen gerührt ist.

Fr. Wie ist die Reue übernatürlich?

A. Wenn der Sünder durch die Gnade des heiligen Geistes, und aus übernatürlichen Gründen zur Reue bewegt wird.

Fr. Wann ist die Reue bloß natürlich?

A. Wenn der Sünder aus bloß natürlichen Beweggründen die Sünde bereuet und verabscheuet, zum Beyspiele, weil er zeitlicher Weise unglücklich geworden, und in Schande oder Schaden gekommen ist.

Fr. Ist die bloß natürliche Reue hinlänglich, Verzeihung bey Gott zu erhalten?

A. Sie ist nicht hinlänglich.

Fr. Wann ist die Reue über alles?

A. Wenn es den Sünder mehr reuet, daß er Gott beleidiget hat, als wenn er alles in der Welt verloren hätte.

Fr. Wie ist die Reue allgemein?

A. Wenn sie sich auf alle Sünden, keine ausgenommen, erstrecket.

Fr. Wie vielfach ist die übernatürliche Reue?

A. Zweyfach: die vollkommene und die unvollkommene.

Fr. Was ist die vollkommene Reue?

A. Ein übernatürlicher Schmerz und Abscheu vor der Sünde, weil man Gott, das allerhöchste Gut, welches man über alles liebt, beleidiget hat; dabey muß ein ernstlicher Vorsatz seyn, Gott nicht mehr zu beleidigen.

Fr. Wie kann man die vollkommene Reue erwecken?

A. Auf folgende Weise:

Mein Gott! Alle meine begangenen Sünden sind mir vom Herzen leid, weil ich dich dadurch meinen liebenswürdigsten Gott, das allerhöchste, unendliche Gut, welches ich von Herzen liebe, beleidiget habe. Ich nehme mir ernstlich vor, mit deiner Gnade mein Leben zu bessern, und lieber alles, auch den Tod selbst, zu leiden, als dich, meinen Gott, das allerhöchste Gut, mit einer Sünde mehr zu beleidigen. Gib mir die Gnade zur Erfüllung dieses meines Vorsatzes; darum bitte ich dich durch die unendlichen Verdienste deines göttlichen Sohnes, unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi.

Fr. Was ist zu thun, um eine vollkommene Reue zu erwecken?

A. 1. Man muß Gott um seine Gnade dazu bitten. 2. Sich wohl zu Gemüth führen, wer derjenige sey, den man beleidiget hat. 3. Muß man sich in Erweckung der Reue öfter üben.

Fr. Wann ist der Mensch schuldig, eine vollkommene Reue zu erwecken?

A. 1. Da er ein heiliges Sakrament empfangen soll, sich aber in dem Stande der Ungnade befindet, und nicht Gelegenheit hat zu beichten. 2. So oft er in einer Todesgefahr ist.

Fr. Wann ist noch sonst die vollkommene Reue zu erwecken?

A. Sehr nützlich ist es, die vollkommene Reue alle Tage zu erwecken, besonders ehe man schlafen geht.

Fr. Was wirket die vollkommene Reue?

A. Die Vergebung der Sünden, bey denen, welche nicht Gelegenheit, aber doch den ernstlichen Willen haben, sobald es möglich ist, zu beichten.

Fr. Was ist die unvollkommene Reue?

A. Ein übernatürlicher Schmerz und Abscheu vor der Sünde, entweder weil die Sünde an sich abscheulich ist, oder weil auf sie der Verlust des Himmels und die ewige Strafe der Hölle folgt; dabey muß ein ernstlicher Vorsatz seyn, Gott nicht mehr zu beleidigen.

Fr. Was soll der Sünder, welcher eine unvollkommene Reue erwecket, noch ferner thun?

A. Er soll durch die Verdienste Jesu Christi Verzeihung seiner Sünden hoffen, und Gott als den Urheber aller Gerechtigkeit und seiner eigenen Rechtfertigung zu lieben anfangen.

Fr. Wie kann man eine unvollkommene Reue erwecken?

A. Auf folgende Weise:

Mein Gott! es ist mir leid von ganzem Herzen, daß ich dich beleidiget habe. Ich verab=

scheue aufrichtig und hasse von Herzen meine Sünden, theils wegen ihrer Abscheulichkeit, theils auch, weil ich durch sie den Himmel verloren und die Hölle verdient habe; und so sehr ich die Sünde hasse und verabscheue, eben so sehr liebe ich von nun an die Gerechtigkeit und dich, o mein Gott! welcher du die Quelle und der Urheber aller Gerechtigkeit bist. Ich hoffe von deiner unendlichen Barmherzigkeit durch die Verdienste Jesu Christi, meines Erlösers, Verzeihung meiner begangenen Sünden, und nehme mir ernstlich vor, mit deiner Gnade künftig nicht mehr zu sündigen.

Fr. Was erhält man durch die unvollkommene Reue?

A. Man erhält dadurch in und mit der Beicht auch Vergebung der Sünden.

Fr. Welche Reue soll sich der Sünder befleißen zu erwecken?

A. Obwohl die unvollkommene Reue zum heiligen Sakrament der Buße hinlänglich ist; so soll sich doch jeder Sünder befleißen, die vollkommene Reue zu erwecken.

3. Von dem ernstlichen Vorsatze.

Fr. Was ist ein ernstlicher Vorsatz?

A. Ein aufrichtiger Wille, sein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen.

Fr. Wozu muß der entschlossen seyn, welcher einen aufrichtigen Willen hat, sich zu bessern?

A. 1. Alle Sünden, wie auch die nächste Gelegenheit und die Gefahren zur Sünde zu vermeiden.

2. Aller Neigung zur Sünde widerstehen, und alle zur Bewahrung der Gnade nöthige Mittel zu ergreifen.
3. Das fremde Gut zurück zu geben; das Ärgerniß, welches die Sünde verursacht hat, und den Schaden, welcher dem Nächsten an seiner Ehre, an seinen Gütern, oder auf eine andere Weise ist zugefügt worden, wieder gut zu machen.
4. Allen Feinden und Beleidigern von Herzen zu verzeihen.
5. Alle Pflichten seines Standes genau zu erfüllen.

Fr. Durch welche Mittel kann der Sünder zu einem ernstlichen Vorsatze, sich zu bessern, gelangen?

A. Wenn er

1. Gott um seine Gnade dazu bittet.
2. Sich öfter den Werth und den Nutzen der göttlichen Gnade, welche alles zeitliche Gut übertrifft, und im Gegentheile den Schaden auch der geringsten Sünde recht zu Gemüth führt, welcher Schaden für die Seele größer ist, als alles zeitliche Übel.

4. Von der Beicht.

Fr. Was ist die Beicht?

A. Sie ist ein reumüthiges Bekenntniß, durch welches sich der Sünder vor einem zum Beichthören rechtmäßig verordneten Prie-

ster über seine begangenen Sünden anklagt, um von ihm die Lossprechung zu erhalten.

Fr. Wie soll die Beicht beschaffen seyn?

A. 1. Demüthig. 2. Vollständig.

Fr. Wie ist die Beicht demüthig?

A. Wenn der Sünder mit wahrer Reue und großer Beschämung seiner selbst sich vor dem Beichtvater anklagt, alles unnöthige Entschuldigen unterläßt, und sich dem Ausspruche unterwirft, wie sich ein Schuldiger dem Ausspruche unterwerfen soll.

Fr. Wie ist die Beicht vollständig?

A. Wenn sich der Sünder über alle seine noch nicht gebeichteten Sünden vor dem Beichtvater genau, aufrichtig und ohne Verstellung anklagt, so wie er sich nach fleißiger Erforschung des Gewissens schuldig erkennt.

Fr. Wie ist die Beicht genau, aufrichtig und ohne Verstellung?

A. Wenn

1. der Sünder sowohl die Zahl aller schweren Sünden, ohne eine zu verschweigen, als auch die Umstände, welche die Sünde entweder merklich vergrößern oder die Gattung derselben gar verändern, richtig angibt. Doch darf er die Personen, mit welchen er gesündiget hat, niemals nennen und muß sich hüthen, etwas zu sagen, was der Ehre des Nächsten nachtheilig ist.
2. Wenn er das, was von seinen Sünden gewiß ist, als gewiß, und was zweifelhaft ist, als zweifelhaft beichtet.

Fr. Ist die Beicht gültig, wenn der Sünder aus Furcht oder Schamhaftigkeit in der Beicht eine schwere Sünde verschweigt?

A. Seine Beicht ist nicht nur nicht gültig, sondern ein solcher Sünder begeht noch eine neue und schwere Sünde, wodurch er das Sakrament der Buße entheiliget.

Fr. Was muß der Sünder thun, welcher in der Beicht eine schwere Sünde vorsätzlich oder aus sträflicher Nachlässigkeit verschwiegen hat?

A. Er muß nicht allein die verschwiegenen Sünden beichten, sondern sich auch anklagen:

1. In wie viel Beichten er diese Sünde verschwiegen habe.
2. Muß er sowohl alle Beichten, welche er nach verschwiegener Sünde verrichtet, und in denen er sich schwerer Sünden wegen angeklagt hat, als auch die Beicht selbst, in welcher er eine schwere Sünde verschwiegen hat, vollständig wiederhohlen, wenn er in solcher Beicht auch andere schwere Sünden gebeichtet hat.
3. Er muß beichten, ob und wie oft er in solchem Zustande das allerheiligste Sakrament des Altars empfangen habe, und ob solches von ihm auch um die österliche Zeit geschehen sey.
4. Er muß sagen, ob er auch andere heilige Sakramente in diesem Zustande empfangen habe.

Fr. Was hat der Sünder zu thun, welcher eine schwere Sünde in der Beicht entweder aus Unwissenheit oder Vergessenheit verschwiegen hat?

A. Er muß die verschwiegene Sünde in der nächsten Beicht bekennen, wenn er es nicht bald nach jener Beicht und etwa noch vor der heiligen Kommunion thun konnte.

Fr. Hat man Ursache sich bey der Beicht zu schämen oder zu fürchten?

A. Nein:

1. Weil man sich nicht geschämt hat vor Gott, der alles sieht, zu sündigen; und weil man sich nicht gefürchtet hat, von ihm ewig verdammt zu werden.
2. Weil es besser ist, seine Sünden in geheim dem Beichtvater zu bekennen, als in Sünden unruhig zu leben, unglückselig zu sterben, und am jüngsten Gerichte deßwegen vor der ganzen Welt zu Schanden zu werden.
3. Weil der Beichtvater selbst sich eigener Schwachheiten bewußt ist, und deßwegen mit dem Sünder Mitleiden zu tragen Ursache hat.
4. Weil der Beichtvater unter einer schweren Sünde, und unter den schärfsten zeitlichen und ewigen Strafen zur Verschwiegenheit verbunden ist.

Fr. Wie soll sich der Sünder in der Beicht ausdrücken?

A. Er soll sich

1. Allezeit deutlich und soviel, als möglich ist, mit ehrbaren Worten ausdrücken.

2. Er soll so reden, daß er nur von dem Beichtvater, nicht aber auch von den Umstehenden, gehört werde.

Fr. Ist man schuldig die läßlichen Sünden zu beichten?

A. Man ist es eben nicht schuldig, jedoch ist selbes sehr nützlich und rathsam.

Fr. Soll man öfter beichten?

A. Ja:

1. Weil man öfter sündiget; und weil es gefährlich ist, die Aussöhnung mit Gott lange zu verschieben.
2. Weil das öftere Beichten vor den Gefahren und Gelegenheiten der Sünde bewahret und die Seele in der Gnade stärket.
3. Weil das öftere Beichten die Reinigkeit und Zärtlichkeit des Gewissens ungemein befördert.

Fr. In was für einem Alter sind die Kinder zu beichten schuldig?

A. Sie sind schuldig zu beichten, nachdem sie den Gebrauch ihrer Vernunft haben, und im Stande sind, das Gute von dem Bösen zu unterscheiden.

Fr. Was thut man, ehe man seine Sünden zu beichten anfängt?

A. Man kniet nieder, macht das heilige Kreuz, spricht zu dem Beichtvater:

Ich bitte Euer Hochwürden um den heiligen Segen, damit ich meine Sünden recht und vollständig beichten möge.

Fr. Was ist zu thun, wenn man von dem Beichtvater den heiligen Segen erlangt hat?

A. Nachdem man von dem Beichtvater den Segen erhalten hat, bethet man, wenn es Zeit und Umstände zulassen, die offene Schuld, oder das Konfiteor. Es lautet also:

Ich armer sündiger Mensch beichte und bekenne Gott, dem Allmächtigen, Mariä, seiner Hochwürdigen Mutter, und allen lieben Heiligen, und euch Priester an Gottes Statt, daß ich seit meiner letzten Beicht, welche (hier wird die Zeit angegeben) geschehen ist, oft und vielmal gesündiget habe mit Gedanken, Worten und Werken, insonderheit aber gebe ich mich schuldig, daß ich rc.

Hier fängt man an, nach der oben vorgeschriebenen Weise, und wie man sich vor Gott schuldig erkennt, seine Sünden zu beichten.

Fr. Wie beschließt man die Beicht?

A. Mit folgenden Worten:

Diese und alle meine andere wissentliche und unwissentliche Sünden, welche ich entweder selbst begangen habe, oder weil ich Ursache war, daß sie von andern begangen worden, sind mir herzlich leid, weil ich Gott, das allerhöchste und liebenswürdigste Gut, dadurch beleidiget habe. Ich nehme mir auch ernstlich vor, nicht mehr zu sündigen, und alle Gelegenheiten zur Sünde zu meiden. Ich bitte Euer Hochwürden um die priesterliche Lossprechung und um eine heilsame Buße.

3. Von der Genugthuung.

Fr. Was versteht man unter der Genugthuung, die zum heiligen Sakrament der Buße erfordert wird?

A. Man versteht jene Werke, welche der Priester dem Sünder zur Buße für die gebeichteten Sünden auferlegt.

Fr. Warum werden Bußwerke für die gebeichteten Sünden auferlegt?

A. 1. Damit Gott für die Unbilden, welche ihm durch die Sünde sind zugefügt worden, einiger Ersatz geschehe.
2. Damit der Sünder durch die Bußwerke die Sünde an sich selbst räche.
3. Damit die verdienten zeitlichen Strafen dem Sünder erlassen werden.
4. Damit der Sünder künftig behutsamer werde, und nicht so leicht wieder sündige.

Fr. Kann der Mensch dem beleidigten Gott genug thun?

A. Der Mensch kann aus eigenen Kräften auf keine Weise dem beleidigten Gott genug thun, denn die Genugthuungen der Menschen können der Beleidigung der unendlichen göttlichen Majestät niemals gleich kommen; jedoch erhalten die Bußwerke, welche der Priester nach der Beicht auferlegt, und auch diejenigen, welche der reumüthige Sünder selbst freywillig ausübt, von der unendlichen Genugthuung Jesu Christi ihren Werth.

Fr. Warum sind Sünder schuldig, Gott noch genug zu thun, nachdem Christus für die Sünden genug gethan hat?

A. 1. Weil diejenigen, welche der Genugthuung Christi wollen theilhaftig werden, mitwirken, und selbst so viel thun müssen, als sie können, um die Unbilden, welche sie Gott angethan haben, wieder gut zu machen.

2. Weil Gott die Sünder, denen er die Schuld der Sünden vergibt und die ewige Strafe nachläßt, auch oft noch zeitlich straft.

Fr. Ist die Genugthuung ein nothwendiges Stück des Sakraments der Buße?

A. Sie ist ein nothwendiges Stück des Sakraments der Buße, so, daß außer dem Falle der Unmöglichkeit solche zu leisten, das Sakrament der Buße unvollständig wäre.

Fr. Welche Werke werden im Sakramente der Buße auferlegt?

A. Bethen, Fasten, Almosen geben, auch andere Bußwerke, die der Größe und der Beschaffenheit der Sünde angemessen sind.

Fr. Wie soll man die auferlegte Buße verrichten?

A. 1. Mit demüthigem Herzen.

2. Getreulich, so, wie sie ist auferlegt worden.

3. Ohne Verzug, sobald als es möglich ist.

Fr. Kann und soll man Gott auch noch durch andere, als durch die auferlegten Bußwerke, genug thun?

A. Man kann und soll Gott auch durch andere gute Werke genug thun:

1. Weil der Beichtvater wegen unserer Schwachheiten, oder aus andern billigen Ursachen nicht allezeit den Sünden genau angemessene Strafen auferlegt, und folglich noch manches dem Sünder abzubüßen übrig bleibt.
2. Weil wir nach dem Befehle Christi würdige Früchte der Buße bringen sollen.

Fr. Welche Werke sind es, dadurch man auch außer der auferlegten Buße genug thun kann?

A. 1. Gebethe, Fasten und Almosen.
2. Andere gute Werke, die man aus dieser Absicht freywillig verrichtet.
3. Trübsale, Widerwärtigkeiten, die über uns kommen, welche man geduldig und im Geiste der Buße erträgt.

Fr. Gibt es noch ein anderes Mittel, für die zeitlichen Strafen genug zu thun?

A. Die Abläße sind auch ein Mittel, für die zeitlichen Strafen genug zu thun.

Anhang vom Ablasse.

Fr. Was ist der Ablaß?

A. Der Ablaß ist die Nachlassung der zeitlichen Strafen, welche wir nach verziehener Schuld der Sünden im gegenwärtigen Leben oder nach dem Tode zu leiden hätten.

Fr. Was müssen katholische Christen von dem Ablasse glauben?

A. 1. Daß die wahre Kirche von Jesu Christo die Gewalt erhalten habe, Ablässe zu ertheilen.

2. Daß es uns sehr nützlich sey, die von der Kirche ertheilten Ablässe zu gewinnen.

Fr. Wer hat Gewalt, in der wahren Kirche Ablässe zu ertheilen?

A. Der römische Pabst allein hat die Gewalt, in der ganzen Kirche Ablässe zu ertheilen, die Bischöfe aber haben Gewalt, in ihrem Kirchensprengel, doch nach gewissen von der Kirche gemachten Vorschriften, Ablässe zu geben.

Fr. Gibt es mehr als eine Art Ablaß?

A. Es gibt vollkommene Ablässe; es gibt auch solche, die nicht vollkommen sind.

Fr. Was ist ein vollkommener Ablaß?

A. Ein vollkommener Ablaß ist eine Erlassung aller zeitlichen Strafen, welche der Sünder verdienet hat.

Fr. Was ist ein nicht vollkommener Ablaß?

A. Er ist derjenige, dadurch nicht alle zeitlichen Strafen, sondern nur ein Theil derselben erlassen wird. Dergleichen sind Ablässe von 40 Tagen, von einem oder mehreren Jahren.

Fr. Worauf gründen sich die Ablässe?

A. Sie gründen sich auf den Schatz der Kirche, welcher in den unendlichen Verdiensten Jesu Christi, in den Verdiensten der allerseligsten Jungfrau Maria, und der übrigen Heiligen besteht; diese eignet uns die Kirche bey Ertheilung des Ablasses zu.

Fr. Befreyet uns nicht die Kirche durch den Ablaß von der Schuldigkeit, für die Sünden genug zu thun?

A. Nicht ganz, sie will nur:

1. In uns den Geist der Buße erwecken und den Eifer belohnen, mit dem wir die Bußwerke verrichten.
2. Unserer Schwachheit und dem Unvermögen zu Hülfe kommen, die uns zuweilen außer Stand setzen, Gott also genug zu thun, wie wir sollten.

Fr. Was wird ferner noch erfordert, Ablässe zu gewinnen?

A. 1. Daß man im Stande der Gnaden sey.
2. Daß man die vorgeschriebenen Bedingnisse erfülle.

Fr. Können die Ablässe auch den Seelen im Fegfeuer zu statten kommen?

A. Sie können ihnen fürbittweise zu statten kommen, wenn sie auch dazu verliehen sind: alsdann müssen die Lebendigen die von der Kirche zur Gewinnung des Ablasses vorgeschriebenen guten Werke Gott für die Verstorbenen aufopfern.

Fr. Was ist der Ablaß eines Jubeljahres?

A. Er ist ein vollkommener Ablaß, welchen der römische Pabst in gewissen Umständen und Zeiten mit besondern Vorzügen und Bedingnissen zu ertheilen pflegt.

Von dem Sakrament der letzten Öhlung.

Fr. Was ist die letzte Öhlung?

A. Die letzte Öhlung ist ein Sakrament, in welchem der Kranke durch die Salbung mit dem heiligen Öhl, und durch das vorgeschriebene Gebeth des Priesters die Gnade Gottes zur Wohlfahrt der Seele und öfter auch des Leibes empfängt.

Fr. Warum wird dieses Sakrament die letzte Öhlung genannt?

A. Weil sie unter allen heiligen Salbungen, die der Herr, unser Heiland, seiner Kirche anbefohlen hat, zuletzt zu reichen ist.

Fr. Wem soll man die letzte Öhlung ertheilen?

A. Den gefährlich Kranken.

Fr. Wann soll man den Kranken die letzte Öhlung ertheilen?

A. Man soll sie, wenn es anders möglich ist, den Kranken ertheilen, da sie noch bey vollkommenem Verstande sind.

Fr. Was wirket die letzte Öhlung?

A. 1. Die Vermehrung der heiligmachenden Gnade.

2. Nachlassung der läßlichen, oder auch jener schweren Sünden, welche der Kranke aus unsträflicher Vergessenheit oder Unvermögenheit nicht gebeichtet hat.
3. Die Befreyung von den bösen Folgen der Sünden, und von deren Überbleibseln.
4. Stärke, um den Anfällen und Versuchungen des Teufels zu widerstehen.
5. Hülfe wider die allzugroße Angst wegen des herannahenden Todes, und des bevorstehenden Gerichtes.
6. Auch öfter die leibliche Gesundheit, wenn sie zum Seelenheile gedeihlich ist.

Fr. Wie soll sich der Kranke zur letzten Öhlung vorbereiten?

A. Mit lebendigem Glauben und festem Vertrauen auf Gott; mit gänzlicher Ergebung in den göttlichen Willen; vor allem aber soll er sich durch die heilige Beicht in den Stand der Gnade setzen, oder, wenn er nicht beichten kann, wahre Reu und Leid über seine Sünden erwecken.

Fr. Wie oft darf der Kranke die letzte Öhlung empfangen?

A. So oft, als sich bey ihm eine neue Todesgefahr äußert.

Fr. Wer kann die letzte Öhlung ertheilen?

A. Niemand, als die Priester der Kirche; besonders ist dieß das Amt der Pfarrer.

Fr. Ist die letzte Öhlung zur Seligkeit nöthig?

A. Sie ist zur Seligkeit nicht unumgänglich nöthig, jedoch soll der Kranke nicht versäumen sie zu empfangen, und zwar wegen der vielen Gnaden, die er dadurch erlangt.

Von dem Sakrament der Priesterweihe.

Fr. Was ist das Sakrament der Priesterweihe überhaupt?

A. Das Sakrament der Weihe überhaupt ist ein Sakrament, wodurch denen, welche sich dem Dienste der Kirche widmen, eine geistliche Gewalt und besondere Gnade verliehen wird, gewisse Kirchenämter zur Ehre Gottes und zum Heile der Seelen recht und heilig zu verwalten.

Fr. Was ist das Sakrament der Priesterweihe insbesondere?

A. Ein Sakrament, durch welches denen, die zu Priestern geweiht werden, die Gewalt, Brod und Wein sowohl in den wahren Leib Jesu Christi, als auch in den geistlichen, welcher die Gläubigen sind, zu verwandeln, gegeben wird.

Fr. Worin besteht diese Gewalt der Priesterweihe?

A. Darin, daß

1. Die Priester Brod und Wein in den wahren Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi verwandeln, und dem himmlischen Vater aufopfern können.
2. Daß sie den Gläubigen die Sünden nachlassen oder vorbehalten können.

Fr. Wer kann Priester weihen?

A. Nur die **Bischöfe können** Priester weihen.

Fr. Wie sollen diejenigen beschaffen seyn, welche die Priesterweihe empfangen wollen?

A. Sie sollen vorzüglich die **nöthige Wissenschaft** besitzen, und **wegen ihres tugendsamen Lebenswandels** in **gutem Rufe** stehen.

Fr. Was wirkt die Priesterweihe?

A. 1. Nebst Vermehrung der heiligmachenden Gnade auch die besondere Gnade, wodurch die geweihten Personen fähig und geschickt gemacht werden, ihre Kirchendienste recht zu verrichten und die Sakramente gebührend zu verwalten.

2. Sie drückt ein unauslöschliches Merkmal den Seelen der Geweihten ein, wodurch sie von andern Gläubigen unterschieden und zum Dienste Gottes eigenthümlich gewidmet werden, deßwegen kann man die Priesterweihe nicht öfter, als einmal, empfangen.

Fr. Ist das Sakrament der Priesterweihe nothwendig?

A. Es ist einzelnen Personen nicht, wohl aber für die ganze Kirche, nothwendig.

Von dem Sakrament der Ehe.

Fr. Was ist das Sakrament der Ehe?

A. Das Sakrament der Ehe ist eine unauflösliche Verbindung, durch welche zwey ledige Personen, Mann und Weib, sich ordentlicher Weise zusammen verheirathen, dazu ihnen Gott durch dieses Sakrament die Gnade gibt, daß sie in ihrem Stande bis in den Tod gottselig verharren, und ihre Kinder christlich erziehen.

Fr. Wie nennt der Apostel Paulus dieses Sakrament?

A. Ein großes Sakrament in Christo und in der Kirche; weil es die geistliche Vereinigung Christi mit seiner Kirche vorstellt.

Fr. Wozu ist der Ehestand eingesetzt?

A. 1. Zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechtes.
2. Zur gemeinschaftlichen wechselweisen Hülfe der Verehlichten.
3. Zum Mittel wider die unordentliche Begierlichkeit des Fleisches.

Fr. Ist der Ehestand nothwendig?

A. Er ist überhaupt zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechtes nothwendig, nicht aber für jeden Menschen insbesondere, denn der ledige Stand ist für einzelne Personen vollkommener.

Fr. Was wirket das Sakrament der Ehe?

A. Es wirket nebst der Vermehrung der heiligmachenden Gnade diese besondere:
1. Daß die Eheleute fromm mit einander bis in den Tod leben.
2. Daß sie ihre Kinder in der Furcht Gottes erziehen.

Fr. Was fordert die Kirche von Personen, welche in den Ehestand treten?

A. 1. Daß zwischen ihnen kein Hinderniß sey.

2. Daß sie aus solchen Absichten, welche der Einsetzung gemäß sind, in diesen Stand treten.

3. Daß sie auch in der Furcht Gottes mit einem reinen Gewissen sich in diesen Stand begeben, und deßwegen zuvor zu der heiligen Beicht und Kommunion gehen.

Fr. Was müssen diejenigen thun, die in den Ehestand treten?

A. Sie müssen sich die ehliche Treue nach vorhergegangener dreymaligen Verkündigung in Gegenwart zweyer Zeugen vor ihrem eigenen Pfarrer versprechen und sich einsegnen lassen.

Fr. Welche sind die Pflichten der Eheleute gegen einander?

A. 1. Daß sie friedsam und christlich mit einander leben.

2. Daß der Mann sein Weib wie seinen eigenen Leib liebe, nähre und schütze, das Weib aber dem Manne in billigen Sachen gehorsam sey.

3. Daß keines das andere in Trübsalen verlasse, sondern beyde treu bis in den Tod beysammen bleiben.

Fr. Welche sind die Pflichten der Eheleute gegen ihre Kinder?

A. Daß sie solche christlich erziehen, für ihr ewiges und zeitliches Heil sorgen.

Das

fünfte Hauptstück.

Von der christlichen Gerechtigkeit.

Fr. Was ist die christliche Gerechtigkeit?

A. Sie besteht darin, daß man das Böse meide und das Gute thue.

Erster Theil
der
christlichen Gerechtigkeit:
Meide das Böse.

Fr. Welches ist der erste Theil der christlichen Gerechtigkeit?

A. Meide das Böse.

Fr. Was ist das Böse?

A. Das wahre und einzige Böse oder Übel ist die Sünde.

Fr. Was ist die Sünde?

A. Die Sünde ist eine freywillige Übertretung des göttlichen Gesetzes.

Fr. Wie vielerley ist die Sünde?

A. Zweyerley: 1. die Erbsünde und 2. die wirkliche Sünde.

Von der Erbsünde.

Fr. Was ist die Erbsünde?

A. Jene Sünde, welche Adam im Paradiese, und wir in Adam begangen, und die wir von ihm ererbet haben.

Fr. Woher hat die Erbsünde ihren Namen?

A. Sie hat ihren Namen daher, weil die Menschen, welche von Adam abstammen, diese Sünde erben, und deren Strafen und üble Folgen zu leiden haben.

Fr. Welche sind die Strafen und üble Folgen der Erbsünde?

A. Der Verlust der heiligmachenden Gnade; der Tod; die Neigung zum Bösen; die Abneigung gegen das Gute; viele Mühseligkeiten und Trübsalen.

Fr. Hat die seligste Jungfrau Maria auch die Sünde Adams geerbt?

A. Die Kirche hat zwar hierüber als einen Glaubensartikel nicht entschieden, jedoch billigte sie die Lehre als eine fromme Meinung, daß Maria, die Mutter Gottes, ohne Erbsünde empfangen worden sey; sie verbiethet sogar, das Gegentheil zu lehren, begeht auf das feyerlichste das Fest ihrer Empfängniß, und hat darauf große Ablässe verliehen.

Von der wirklichen Sünde und deren Gattungen.

Fr. Was ist die wirkliche Sünde?

A. Eine Übertretung des göttlichen Gesetzes, welche der Sünder selbst freywillig begeht.

Fr. Wie nennet man die wirkliche Sünde noch mehr?

A. Man nennet sie auch die persönliche Sünde, zum Unterschiede der Erbsünde, welche die Nachkommen Adams nicht in Person begangen haben.

Fr. Wie wird die wirkliche oder persönliche Sünde begangen?

A. Mit Gedanken, Worten und Werken, oder Unterlassung dessen, was man zu thun schuldig ist.

Fr. Was ist für ein Unterschied unter den wirklichen Sünden?

A. Dieser: manche sind schwere oder Todsünden, andere aber geringere oder läßliche Sünden.

Fr. Ist noch ein Unterschied der Sünde zu merken?

A. Ja, unter eigenen und fremden Sünden.

Fr. Was sind eigene Sünden?

A. Sünden, die man selbst begeht.

Fr. Was sind fremde Sünden?

A. Jene, die wir zwar nicht selbst begehen, deren wir aber schuldig werden, wenn wir andere dazu verleiten, oder

solche nicht hindern, da wir es zu thun schuldig oder im Stande sind.

Fr. Was ist die Todsünde?

A. Sie ist eine schwere Übertretung des göttlichen Gesetzes.

Fr. Was schadet die Todsünde?

A. Durch die Todsünde wird die Seele des geistlichen Lebens, das ist, der heiligmachenden Gnade Gottes beraubt; der Mensch wird ein Feind Gottes, und des ewigen Todes schuldig.

Fr. Wie nennet man läßliche Sünden?

A. Geringe Übertretungen des göttlichen Gesetzes.

Fr. Soll man deßwegen, weil läßliche Sünden geringe Übertretungen sind, nicht Fleiß anwenden, solche zu vermeiden?

A. Ja, man soll allen möglichen Fleiß anwenden:

1. Weil die läßlichen Sünden, sie mögen noch so gering seyn, dennoch allezeit Beleidigungen Gottes sind.
2. Weil man bereit seyn soll, lieber alles zu leiden, als Gott auch mit der geringsten Sünde zu beleidigen.
3. Weil läßliche Sünden, ob sie gleich den Sünder der heiligmachenden Gnade nicht berauben, dennoch die Verleihung anderer wirklichen Gnaden Gottes verhindern, und also den Sünder nach und nach zu größeren und schwereren Sünden verleiten.

Fr. Welche sind die verschiedenen Gattungen der wirklichen Sünden?

A. 1. Die sieben Hauptsünden.
2. Die sechs Sünden in den heiligen Geist.
3. Die vier himmelschreyenden Sünden.
4. Die neun fremden Sünden.

1. Von den sieben Hauptsünden.

Fr. Welche sind die sieben Hauptsünden?

A. 1. Hoffart.
2. Geiz.
3. Unkeuschheit.
4. Neid.
5. Fraß und Füllerey.
6. Zorn.
7. Trägheit.

Fr. Warum heißen diese Sünden Hauptsünden?

A. Weil jede derselben, so zu sagen, das Haupt oder die Quelle vieler anderer ist, die daraus entstehen.

Fr. Was ist die Hoffart?

A. Sie ist eine allzugroße Hochachtung seiner selbst, und eine unordentliche Begierde nach Vorzügen.

Fr. Was entsteht aus der Hoffart?

A. Übertriebene Eigenliebe, Ruhm- und Ehrsucht, Prahlerey, Verachtung Gottes, der Religion, der Kirche und des Nächsten, Zwietracht, Streit und Zank, Hartnäckigkeit, Ungehorsam, Gleißnerey, Ketzerey.

Fr. Was ist der Geiz?

A. Er ist eine unmäßige Begierde nach Geld und Gut.

Fr. Was entsteht aus dem Geize?

A. Unruhe, List und Betrug, Ungerechtigkeit, Verrätherey, falsche Eidschwüre, Unbarmherzigkeit, Verhärtung des Herzens.

Fr. Was ist die Unkeuschheit?

A. Sie ist eine unordentliche Begierde nach fleischlicher Wollust.

Fr. Was entsteht aus der Unkeuschheit?

A. Verblendung des Gemüths, heftige Begierde nach dem zeitlichen Leben, Vergessenheit Gottes, Verzweiflung die ewige Glückseligkeit zu erlangen.

Fr. Was ist der Neid?

A. Er ist eine Betrübniß wegen des Gutes des Nächsten, als wenn es dem eigenen Gute schädlich wäre.

Fr. Was entsteht aus dem Neide?

A. Verleumdung, Ehrabschneidung, falsches Urtheil, Haß gegen den Nächsten, Freude, wenn es ihm übel, Betrübniß, wenn es ihm wohl geht.

Fr. Was ist Fraß und Füllerey?

A. Es ist eine unordentliche Begierde nach Essen und Trinken, und unmäßiger Gebrauch der Speise und des Trankes.

Fr. Was entsteht aus Fraß und Füllerey?

A. Ausgelassenheit in Sitten, Zank, Frechheit, Unzucht, Verschwendung der Zeit und des Vermögens, Verderbniß der Gesundheit, Schwächung der Seelenkräfte.

Fr. Was ist der Zorn?

A. Er ist eine unordentliche Erbitterung des Gemüthes und Begierde sich zu rächen.

Fr. Was entsteht aus dem Zorne?

A. Haß, Verwirrung des Gemüths, Unwillen, Händel, Schimpfen und Lästern, Mord und Todtschlag.

Fr. Was ist die Trägheit?

A. Sie ist ein Verdruß und Ekel in Sachen, welche Gott und unser Seelenheil betreffen.

Fr. Was entsteht aus der Trägheit?

A. Nachläßigkeit im Gottesdienste, Versäumung der zur Erlangung der göttlichen Gnade und ewigen Seligkeit nöthigen Mittel, Traurigkeit, Kleinmüthigkeit, Unbußfertigkeit, Verzweiflung.

2. Von den sechs Sünden in den heiligen Geist.

Fr. Welche sind die sechs Sünden in den heiligen Geist?

A. 1. Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen.
2. An Gottes Gnade verzweifeln.
3. Der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben.
4. Seinem Nächsten die göttliche Gnade mißgönnen und ihn darum beneiden.
5. Wider heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben.
6. In der Unbußfertigkeit vorsätzlich verharren.

Diese Sünden werden schwer oder gar nicht, weder in diesem, noch in dem andern Leben nachgelassen.

Fr. Was heißt in den heiligen Geist sündigen?

A. Die Güte und Gnade Gottes, welche dem heiligen Geiste, als der Quelle alles Guten, besonders zugeeignet wird, mit vorsetzlicher Bosheit und Verachtung verwerfen.

Fr. Warum wird gesagt, daß die Sünden in den heiligen Geist schwer oder gar nicht, weder in diesem noch in jenem Leben, nachgelassen werden?

A. Man sagt dieses darum, weil gemeiniglich ein solcher Sünder bis an das Ende mit Bosheit und Verachtung die Heilsmittel von sich wirft.

3. Von den himmelschreyenden Sünden.

Fr. Welche sind die vier himmelschreyenden Sünden?

A. 1. Vorsätzlicher Todtschlag.
2. Die stumme oder sodomitische Sünde.
3. Die Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen.
4. Wenn man den verdienten Liedlohn den Arbeitern und Taglöhnern vorenthält und entzieht.

Fr. Warum heißt man diese vier Sünden himmelschreyende Sünden?

A. 1. Weil von jeder derselben in der heiligen Schrift, wenn davon die Rede ist, ausdrücklich gesagt wird, daß sie im Himmel um Rache schreyen.

2. Weil dadurch die göttliche Gerechtigkeit ganz besonders zur Strafe bewogen wird.

4. Von den neun fremden Sünden.

Fr. Welche sind die neun fremden Sünden?

A. 1. Zur Sünde rathen.
2. Andere heißen sündigen.
3. In anderer Sünden einwilligen.
4. Andere zur Sünde reizen.
5. Anderer Sünde loben.
6. Zur Sünde stillschweigen.
7. Die Sünden nicht strafen.
8. An denselben Theil nehmen.
9. Dieselben vertheidigen.

Fr. Wie werden wir fremder Sünden schuldig?

A. Wenn wir Ursache sind, daß sie von andern entweder begangen, oder doch nicht unterlassen werden.

Fr. Warum ist man verbunden, das Böse zu hindern, wenn man kann?

A. 1. Aus schuldiger Liebe gegen Gott, der durch die Sünde beleidiget wird. 2. Aus Liebe des Nächsten, der durch Sündigen sich schadet. 3. Auch zum öftern aus Pflicht seines Standes.

Zweyter Theil

der

christlichen Gerechtigkeit:

Thue das Gute.

Fr. Welcher ist der zweyte Theil der christlichen Gerechtigkeit?

A. Thue das Gute.

Fr. Was ist das Gute?

A. Das Gute ist, was dem göttlichen Gesetze gemäß ist.

Fr. Was ist dem göttlichen Gesetze gemäß?

A. Dem göttlichen Gesetze sind die Tugenden und guten Werke gemäß.

Fr. Was ist die christliche Tugend überhaupt?

A. Sie ist eine Gabe, welche Gott der Seele mit der heiligmachenden Gnade eingießt, um den Willen des Menschen zu solchen Handlungen fähig und geneigt zu machen, welche dem Gesetze Jesu Christi gemäß und des ewigen Lebens würdig sind.

Fr. Gibt es mehrere Gattungen der Tugenden, welche der Christ ausüben soll?

A. Es gibt göttliche und sittliche Tugenden.

Von den göttlichen Tugenden.

Fr. Was sind die göttlichen Tugenden?

A. Göttliche Tugenden sind jene, welche Gott zum unmittelbaren Bewegungsgrund haben.

Fr. Welche sind diese göttlichen Tugenden?

A. Glaube, Hoffnung und Liebe.

Fr. Ist der Mensch schuldig, sich in den dreyen göttlichen Tugenden zu üben?

A. Er ist schuldig, sich darin zu üben.

Fr. Wann ist der Mensch schuldig, sich in den dreyen göttlichen Tugenden zu üben?

A. Er ist unter einer Todsünde schuldig, sich darin zu üben.

1. Sobald er zum Gebrauche seines Verstandes kommt.
2. Öfter im Leben.
3. Zur Zeit einer heftigen Versuchung wider diese Tugenden.
4. In Lebensgefahr und auf dem Todbette.

Fr. Wie kann man den Glauben erwecken?

A. Also:

Ich glaube an dich, o ewiger Gott! der du einfach bist in der Wesenheit, dreyfach in den Personen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, ein übernatürlicher Belohner alles Guten und Bestrafer alles Bösen; ich glaube, daß Jesus Christus, der wahre Sohn Gottes, für mich Mensch geworden, und am Kreuze gestorben, auch im heiligen Altarssakramente wahrhaft zugegen ist; dieses und alles übrige, was die einige, wahre und katholische (d. i. allgemeine) Kirche Jesu Christi vorhält zu glauben, glaube ich festiglich, allein deßwegen, weil du, der unendlich allwissende, und in allen deinen Worten unfehlbar wahrhafte Gott, es selbst geoffenbaret hast.

* Denn du hast uns alles dieses durch Jesum, deinen eingebornen göttlichen Sohn, geoffenbaret, und er hat uns seine Gottheit durch die unwidersprechlichsten Zeichen und Wunder bewiesen. Eben auch er selbst hat seinen Aposteln und allen ihren Nachfolgern, den Vorstehern seiner Kirche, den ewigen Beystand des göttlichen heiligen Geistes im Vortrage aller seiner geoffenbarten Lehren durch sein unfehlbares und getreues Wort versprochen.

Fr. Wie kann man die Hoffnung erwecken?

A. Auf folgende Art:

O mein gütigster Gott, Herr und Vater! da ich durch eben diesen Glauben von solcher unendlichen Güte deiner väterlichen Absichten über mich vollkommen versichert bin, und weil du es mir selbst durch dein getreuestes, allmächtigstes Wort versprochen hast; so hoffe ich festiglich von dir durch die Verdienste eben desselben deines Sohnes, Jesu Christi, im Falle meiner fleißigen Mitwirkung, alles wahrhaft Gute, zeitliche und ewige, ohne Ausnahme, besonders die Verzeihung aller meiner Sünden, alle mir nothwendige und hinlängliche Gnaden, jenes einzige Ziel meiner Erschaffung zu erreichen, und selbst die wirkliche Erlangung dieses großen Zieles des ewigen Lebens.

Ich verlange inbrünstig, deiner, o Gott, als des allein erklecklichen Gegenstandes meiner ewigen Glückseligkeit, ansichtig zu werden, und erneuere jetzt wiederum meinen festesten Entschluß, mich alles kosten zu lassen und alle Mittel anzuwenden, dieses mein einziges letztes Ziel gemäß deiner väterlichen Absicht wirklich zu erreichen.

Fr. Wie kann man die Liebe erwecken?

A. Auf folgende Weise:

O mein Gott! Weil ich ganz überzeugt bin, daß du eine durchaus lautere, unendlich liebenswürdige Güte,

und das höchste, vollkommen schönste und unendlich große Gut bist: so liebe ich dich eben darum aus ganzem Herzen, mehr als alle erschaffene Dinge. Und weil du mich zuvor von Ewigkeit geliebet, und mit unzählbaren Gutthaten überhäuft hast; so liebe ich dich ebenfalls als meinen gutthätigsten Vater, aus allen meinen Kräften. Und aus Liebe zu dir liebe ich auch alle Menschen, sogar auch meine Feinde, aufrichtig und von ganzem Herzen.

Von den sittlichen Tugenden.

Fr. Welche sind die sittlichen Tugenden?

A. Es sind jene, dadurch die Sitten des Christen so eingerichtet werden, daß sie Gott gefällig sind.

Fr. Welche sind unter den sittlichen Tugenden, die ein Christ ausüben soll, die Haupttugenden?

A. 1. Die Klugheit. 2. Die Mäßigkeit. 3. Die Gerechtigkeit. 4. Die Starkmüthigkeit.

Fr. Was ist die christliche Klugheit?

A. Eine Tugend, dadurch Christen die zum Seelenheil tauglichen Mittel wählen und anwenden, und das vermeiden, was dessen Erlangung hindern kann.

Fr. Was ist die christliche Mäßigkeit?

A. Eine Tugend, welche in dem Christen die unordentliche Neigung zur Sünde zurückhält, und ihm nur gestattet, das Zeitliche mit Mäßigung zu genießen.

Fr. Was ist die christliche Gerechtigkeit?

A. Eine Tugend, dadurch der Christ dasjenige erfüllet, was er Gott und dem Nächsten schuldig ist.

Fr. Was ist die christliche Starkmüthigkeit?

A. Eine Tugend, dadurch der Christ aus Liebe Gottes das Gute, unerachtet der Hindernisse und Beschwerlichkeiten, unternimmt und ausführet, auch lieber alles erduldet, ja sein Hab, Gut und Leben verlieret, als etwas thut, was wider das göttliche Gesetz ist.

Fr. Welche Tugenden sind den sieben Hauptsünden entgegen gesetzt?

A. Die Demuth ist der Hoffart entgegen gesetzet.

Die Freygebigkeit dem Geize.

Die Keuschheit der Unkeuschheit.

Die Liebe dem Neide.

Die Mäßigkeit dem Fraß und der Füllerey.

Die Geduld dem Zorne.

Der Eifer im Guten der Trägheit.

Fr. Was ist die Demuth?

A. Sie ist eine Tugend, dadurch man von sich selbst und seinen Eigenschaften richtig urtheilet, und nicht, wie Hoffärtige es thun, bloß auf seine eigenen Vorzüge sieht, und sich deßhalben hochschätzet, sondern vielmehr seine Schwachheiten und Fehler erkennt, und sich deßhalben erniedriget.

Fr. Was ist die Freygebigkeit?

A. Sie ist eine Tugend, welche man ausübt, wenn man den dürftigen Menschen von dem Seinigen gern und wirklich nach seinem Vermögen mittheilt.

Fr. Was ist die Keuschheit?

A. Sie ist eine Tugend, welche man durch Enthaltung von aller verbothenen und unerlaubten fleischlichen Wollust in Gedanken, Worten und Werken ausübt.

Fr. Was ist die Liebe?

A. Sie ist eine Tugend, dadurch man an dem Wohlergehen anderer Theil nimmt und es befördert.

Fr. Was ist die Mäßigung?

A. Sie ist, insoweit sie dem Fraß und der Füllerey entgegen gesetzt wird, eine Tugend, dadurch man der unordentlichen Begierde nach Essen und Trinken widersteht, und beydes nur mäßig genießt.

Fr. Was ist die Geduld?

A. Sie ist eine Tugend, durch welche man die Widerwärtigkeiten mit Ergebung in den göttlichen Willen erträgt.

Fr. Was ist der Eifer im Guten?

A. Er ist eine Tugend, welche man ausübt, wenn man beflissen ist, alles zu thun, was Gott und unser Seelenheil betrifft.

Von dem, was noch mehr zur christlichen Gerechtigkeit gehöret.

Fr. Was gehöret noch mehr zur christlichen Gerechtigkeit?

A. Die Pflichten, welche Jesus Christus besonders befohlen hat.

Fr. Welche sind die Pflichten, die Jesus Christus befohlen hat?

A. 1. Zuvörderst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchen.
2. Sich selbst verläugnen.
3. Sein Kreuz tragen.
4. Christo nachfolgen.
5. Sanftmüthig und demüthig seyn.
6. Die Feinde lieben, denen wohl thun, die uns hassen, für die bethen, welche uns beleidigen und verfolgen.

Von den acht Seligkeiten.

Fr. Was gehört noch mehr zur christlichen Gerechtigkeit?

A. Es gehören auch jene acht vortrefflichen Tugenden dazu, welche Christus der Herr auf dem Berge gelehret, und wegen welcher er den Menschen selig gesprochen hat; folgende sind es:

1. Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich.
2. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.
3. Selig sind, die trauern und klagen, denn sie werden getröstet werden.
4. Selig sind, die hungert und durstet nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättiget werden.
5. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
6. Selig sind, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen.

7. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.
8. Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich.

Von den guten Werken und deren Verdiensten.

Von guten Werken überhaupt.

Fr. Was sind gute Werke eines Christen?

A. Handlungen, welche Gott wohlgefällig und für den Christen, der sie ausübet, verdienstlich sind.

Fr. Wozu sind gute Werke nothwendig?

A. Zur Seligkeit; denn der Glaube ohne gute Werke ist todt.

Fr. Was verdient man durch gute Werke?

A. Vermehrung der heiligmachenden Gnade, ewige und zeitliche Belohnungen, welche Gott aus bloßer Gnade denen versprochen hat, die Gutes thun.

Fr. Können Menschen aus eigenen Kräften gute Werke thun?

A. Gute Werke, die zur Seligkeit nothwendig und bey Gott verdienstlich sind, kann der Mensch nicht aus eigenen Kräften, sondern mit Beystand der göttlichen Gnade thun.

Fr. Wie müssen gute Werke beschaffen seyn, welche bey Gott des ewigen Lebens verdienstlich seyn sollen?

A. Sie müßen vollbracht werden:
1. Im Stande der Gnade.
2. Freywillig.
3. Nicht bloß aus natürlichen oder eitlen Bewegungsgründen, sondern vorzüglich wegen Gott.

Von den guten Werken insbesondere.

Fr. Welche sind die vornehmsten guten Werke?

A. Bethen, Fasten, Almosen geben.

Fr. Warum heißen diese drey guten Werke die vornehmsten?

A. Weil alles, was man Gutes und Verdienstliches thun kann, unter eines dieser drey Werke gehört.

Fr. Was wird hier durch das Gebeth verstanden?

A. Man versteht hiedurch alle gottselige Übungen, wodurch Gott und seine Heiligen verehret werden.

Fr. Was versteht man unter Fasten?

A. Man versteht dadurch nicht allein, sich nach Anordnung der Kirche, oder auch freywillig, im Essen und Trinken Abbruch thun, sondern es heißt auch nach der heiligen Schrift andere Bußwerke verrichten und sich von Sünden enthalten.

Fr. Was versteht man unter Almosen geben?

A. Man versteht dadurch alle leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit.

Fr. Welche sind die leiblichen Werke der Barmherzigkeit?

A. 1. Die Hungrigen speisen.
2. Die Durstigen tränken.
3. Die Fremden beherbergen.
4. Die Nackenden bekleiden.
5. Die Kranken besuchen.
6. Die Gefangenen erlösen.
7. Die Todten begraben.

Fr. Welche sind die geistlichen Werke der Barmherzigkeit?

A. 1. Die Sünder bestrafen.
2. Die Unwissenden lehren.
3. Den Zweifelhaften recht rathen.
4. Die Betrübten trösten.
5. Das Unrecht mit Geduld leiden.
6. Denen, die uns beleidigen, gern verzeihen.
7. Für die Lebendigen und Todten Gott bitten.

Fr. Welches sind die evangelischen Räthe?

A. 1. Die freywillige Armuth.
2. Die ewige Keuschheit.
3. Der beständige Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

Fr. Warum nennt man diese Dinge evangelische Räthe?

A. Weil sie von Christo im Evangelio einzelnen Personen nicht gebothen, sondern nur angerathen sind.

Anhang.

Von den
vier letzten Dingen.

Fr. Welche sind die vier letzten Dinge?

A. Diese: der Tod; das Gericht; die Hölle und das Himmelreich.

1. Von dem Tode.

Fr. Was ist der Tod?

A. Er ist die Trennung der Seele von dem Leibe.

Fr. Müßen alle Menschen sterben?

A. Ja.

Fr. Woher kommt es, daß alle Menschen sterben müßen?

A. Von der Sünde, welche Adam im Paradiese begangen hat. Hätte Adam nicht gesündiget, so wären wir auch dem Leibe nach unsterblich geblieben. Der Tod ist die Strafe der Sünde.

Fr. Zu welcher Zeit und auf welche Art werden wir sterben?

A. Die Zeit und Todesart ist uns unbekannt.

Fr. Was sollen wir thun, da uns die Zeit und Todesart unbekannt ist?

A. Wir sollen zum Sterben immer bereit seyn.

Fr. Wie ist der Tod der Frommen beschaffen?

A. Selig.

Fr. Wie ist der Tod der Bösen beschaffen?

A. Höchst unglücklich.

2. Von dem Gerichte.

Fr. Was ist von dem Gerichte zu merken?

A. Daß Jesus die Seele jedes Menschen gleich nach dem Tode besonders, am Ende der Welt aber alle Menschen zusammen mit Leib und Seele richten werde.

Fr. Wie wird Jesus richten?

A. Er wird jeden Menschen nach seinen Gedanken, Worten und Werken richten, das Gute wird er belohnen, und das Böse bestrafen.

Fr. Was erfolgt auf das Gericht?

A. Die Vollziehung des Urtheils; an der Seele gleich nach dem besondern, am Leibe aber nach dem allgemeinen Gerichte.

Fr. Zu was wird die Seele in dem besondern Gerichte verurtheilt?

A. Die Seele wird entweder in das Fegfeuer oder in die Hölle verurtheilt; oder aber in den Himmel aufgenommen.

Fr. Was ist das Fegfeuer?

A. Der Ort, wo die Seelen zeitliche Strafen für die Sünden leiden, welche sie im Leben nicht abgebüßet haben.

Fr. Welche Seelen werden in das Fegfeuer verurtheilt?

A. Die Seelen derjenigen, welche, ob sie zwar in der Gnade Gottes verstorben, dennoch wegen der im Leben begangenen Sünden der göttlichen Gerechtigkeit nicht genug gethan haben.

Fr. Was für Strafen leiden die Seelen in dem Fegfeuer?

A. Sie leiden hauptsächlich dadurch überaus viel, daß ihr sehnliches Verlangen, Gott anzuschauen und ewig zu genießen, noch nicht erfüllet wird; über das leiden sie auch die Peinen, welche die göttliche Gerechtigkeit für sie bestimmt hat.

Fr. Kann man den Seelen im Fegfeuer zu Hülfe kommen?

A. Ja, und zwar: 1. Vornämlich durch das heilige Meßopfer. 2. Durch das Gebeth. 3. Durch andere gute Werke. 4. Durch den Ablaß.

Fr. Ist man schuldig, den Seelen im Fegfeuer zu Hülfe zu kommen?

A. Man ist überhaupt schuldig, aus Liebe allen Seelen im Fegfeuer zu helfen, in Ansehung der Ältern aber und Gutthäter ist man es auch aus Dankbarkeit schuldig.

Fr. Wie lange bleiben die Seelen der Abgestorbenen in dem Fegfeuer?

A. Dieß kann man eigentlich nicht wissen: alles, was man sagen kann, ist, daß sie darin länger oder kürzer bleiben, nachdem sie Gott mehr oder weniger beleidiget, mehr oder weniger Buße in diesem Leben gethan haben, und nachdem ihnen die Gläubigen durch das Gebeth

und andere gute Werke mehr oder weniger zu Hülfe kommen.

3. Von der Hölle.

Fr. Was ist die Hölle?

A. Sie ist der Ort, wo die Verdammten ewig gepeiniget werden.

Fr. Wer kommt in die Hölle?

A. Derjenige, welcher in einer Todsünde stirbt.

Fr. Wie sind die Höllenpeinen beschaffen?

A. Die Verdammten werden:

1. Der Anschauung und des Genußes Gottes ewig beraubt seyn.
2. Sie werden ein ewiges Feuer leiden, ewige Finsterniß, Heulen und Zähnklappern; immer nagende Gewissensbisse, Angst und Verzweiflung, alles, was nur schmerzlich an Leib und Seele seyn kann, werden sie ewig leiden, das ist, sie werden alles dieses ohne Ende, ohne Hoffnung einer Linderung oder Erlösung leiden.

Fr. Was soll die Betrachtung der Höllenpeinen in uns wirken?

A. Daß wir die Sünden meiden, die begangenen abbüßen und dafür genug thun; die Größe und Dauer der Höllenpeinen gibt uns zu erkennen, wie erschrecklich es sey, als unreumüthige Sünder in die Hände Gottes zu fallen.

4. Von dem Himmel.

Fr. Was ist der Himmel?

A. Er ist der glückseligste Aufenthalt der Heiligen, wo Gott sich seinen treuen

Dienern von Angesicht zu Angesicht offenbaret, und selbst ihren überaus großen Lohn ausmacht.

Fr. Wer kommt in den Himmel?

A. Welcher in der Gnade Gottes gestorben ist, und der, welcher die begangenen Sünden entweder in diesem, oder in dem andern Leben abgebüßet hat.

Fr. Sind die himmlischen Freuden groß?

A. Unaussprechlich groß.

Fr. Worin bestehen die himmlischen Freuden?

A. Die Auserwählten werden

1. Gott von Angesicht zu Angesicht, und wie er in sich ist, ewig sehen, lieben und preisen.
2. Sie werden alles erdenkliche Gute an Leib und Seele ewig haben.
3. Sie werden von allen, auch den mindesten, Übeln befreyet seyn.

Fr. Gibt es gewisse Grade oder Stufen der himmlischen Freuden?

A. Ja; der mehr Gutes gethan hat, wird auch mehr im Himmel belohnet werden.

Fr. Was lehret uns die Betrachtung der himmlischen Freuden?

A. 1. Daß man alles Kreuz und Leiden geduldig übertragen müße, weil die Trübsalen dieser Zeit nichts sind gegen die Herrlichkeit, die an uns wird geoffenbaret werden.

2. Daß alle zeitliche Freuden mit den Freuden im Himmel in keine Vergleichung zu setzen sind.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vollständiger Katechismus der christlichen Religion Herausgegeben für die deutschen Schulen, im Königreiche Bayern um der Jugend deutliche und grü ndliche Religionskenntnise beyzubringen

München 1828

Catech. 189 dd
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389279-6